

Breslauer Zeitung.

Beitraglicher Abonnementpreis in Breslau 1 1/2 Thlr. Wochen-Abonnement 5 Sgr. außerhals incl. Porto 2 1/2 Thlr. Spätergebühren für den Raum einer sechsstelligen Seite in Vierteljahr 2 Sgr. 6 Ctr. in einem Jahr 4 Sgr.

Expeditoren: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 390. Mittag-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Treves.

Sonnabend, den 22. August 1874.

Deutschland.

Berlin, 21. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Offizieren u. folgende Orden und Ehrenzeichen verliehen, und zwar: dem Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Lieutenant a. D. von Treschow zu Reisse; den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Major Freiherrn Taets von Amerongen, beauftragt mit der Führung des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesischen) Nr. 1; den Roten Adler-Orden dritter Klasse: dem Rittmeister a. D. von Pöser-Raedlitz zu Grünau im Kreise Frankenstein; den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Rittmeister Freiherrn v. Scherr-Thors I. und dem Secunde-Lieutenant von Piers und Willau, beide im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1; den königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem General-Lieutenant a. D. Grafen Hendel von Donnersmard zu Berlin; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem General-Major von Barby, Commandanten von Hannover, und dem Obersten von Oppen, Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Major Schmidt von Osten im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1 und dem Major a. D. und Rittmeisterbesitzer von Wittwisch und Caffron auf Mühlitz im Kreise Trebnitz; das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Major a. D. Grafen von Schweinitz und Krain, Freiherrn zu Rauber auf Berghof im Kreise Schweinitz; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: den Wachmeistern Hay, Fuchs und Gungel im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1.

Se. Majestät der Kaiser und König hat den Militär-Intendanten Monte des X. Armee-Corps auf sein Ansuchen mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Kriegsrath, sowie mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen seiner Uniform in den Ruhestand versetzt.

Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzt Dr. Walther zu Soldin den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der bisherige Baumeister August Müller zu Kosten ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle daselbst verliehen worden.

Dem Bruno Schneider zu Buchholz ist unter dem 16. August 1874 ein Patent auf einen Webstuhl zur Erzeugung von Pergewebe auf drei Jahre erteilt worden.

[Vom Hofe.] Gestern fand auf Schloß Babelsberg ein größeres Diner statt, nach welchem Beide Kaiserliche Majestäten den Kaiserlich osmanischen Botschafter, zur Entgegennahme eines von ihm überbrachten Portraits seines Kaiserlichen Gebieters, empfingen.

[Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] statteten am Dienstag Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich in Steybill-Castle, Bentnor, einen Besuch ab, um Allerhöchstdieselbe zu dem Geburtsstage des Kaisers zu beglückwünschen. Dann nahmen die Höchsten Herrschaften das nationale Hospital für Schwindsüchtige in Bentnor in Augenschein und pflanzten beim Abschiede zwei Bäume zum Andenken an Ihren Besuch.

Später statteten Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Wales, Höchstwelcher sich Ihren Kaiserlichen und königlichen Hoheiten in Ryde anschloß, Ihrer Majestät der Königin Victoria in Osborne einen Abschiedsbesuch ab und kehrten dann nach Sandown zurück.

(Weichsanz.)

Berlin, 21. August. [Die Anerkennung der spanischen Regierung. — Gegen den Unfug bei Processionen.] Einige Blätter äußern ihr Befremden darüber, daß in Bezug auf die Anerkennung der spanischen Regierung noch nichts Bestimmtes an die Öffentlichkeit gelangt. Die ultramontanen Blätter, welche die Angelegenheit am liebsten im Sande verrinnen säßen, wollen aus dem Umstände schließen, daß die Verhandlungen ins Stocken gerathen und dem Abbruch nahe seien. Diese Auffassung ist aber durchaus irrig. Wenn in verschiedenen Blättern die Anerkennung voreilig gemeldet und im Publikum diesen Meldungen vielfach Glauben geschenkt wurde, so ist begreiflich, daß jetzt, da richtige Mittheilungen über den Stand der Dinge an die Öffentlichkeit gelangen, eine gewisse Enttäuschung sich offenbart. Es ist aber daran zu erinnern, daß von unrichtiger Seite aus den voreiligen aus Madrid, Paris und London stammenden Nachrichten sofort entgegengesetzt worden. Von einer Stockung in den Verhandlungen ist so wenig die Rede, daß Aussicht vorhanden ist, die Anerkennung Spaniens werde auch von Seiten Oesterreichs und Russlands in voller Solidarität mit den Anträgen Deutschlands erfolgen, so daß auch hier die Uebereinstimmung der Bestrebungen zu Tage treten wird, welche zwischen den Regierungen der drei östlichen Mächte Europa's besteht. — In politischen Kreisen hat man die vollste Zuversicht, daß die Maßregeln, welche von Seite der Staatsregierung in Aussicht genommen sind, um dem bei Processionen, kirchlichen Umzügen u. s. w. hervortretenden Unfug zu steuern, den erwarteten Einfluß üben und dazu beitragen werde, dem Mißbrauch auf ein erheblich geringes Maß zurückzuführen. Es genügt zu diesem Zwecke, das bestehende Vereinsgesetz mit der in ihm enthaltenen Bestimmung, daß nur die in hergebrachter Weise unternommenen Processionen u. s. w. von den Vorschriften des Gesetzes nicht berührt werden, unachtsamlich zur Ausführung zu bringen, um dem Treiben der Ultramontanen Schranken zu setzen. In den Verfügungen, welche in dieser Veranlassung an die Behörden erlassen werden sollen, wird, wie ich höre, auch namentlich den Behörden aufgegeben werden, dem Unfug zu steuern, daß von Personen, welche an den Aufzügen theilnehmen, Nichtbetheiligte und Andersgläubige belästigt und insultirt werden. Die Polizeibehörden werden angewiesen werden, dergleichen Unwesen nicht nur sofort entgegenzutreten, sondern auch die Urheber solcher Excesse zu verhaften und der gerichtlichen Bestrafung zu überweisen.

[Der Abschied des Appellations-Gerichtspräsidenten von Gerlach] zu Magdeburg hat nicht überrascht; man war seit längerer Zeit darauf vorbereitet und nur verwundert, daß der alte misvergünstigte Herr so lange im Dienste eines Staates ausgehalten hatte, mit dessen Regierung er so arg verfallen ist. Wie nachträglich bekannt wird, hatte Herr von Gerlach in einem Immediatgesuch seinen Abschied nur eventuell beantragt, es war ihm aber in dem Gesuch die Galle mit der Feder durchgegangen, er zog gegen Bismarck, Falk, die ganze Politik der Regierung los, und die Folge war, daß der Kaiser sofort das Gesuch bewilligte. Nun wird wohl das Hauptmoment im Abgeordnetenhause losgehen.

Münster, 19. August. [Ueber die Sedanfeier in den Elementarschulen] hat die hiesige königliche Regierung unterm 4. d. folgendes Circular an die Herren Schulinspektoren erlassen: „Nachdem sich herausgestellt hat, daß in Folge unserer Verfügung vom 26. Juli v. J. die Feier des Sedan-Tages am 2. September v. J. in den Elementarschulen unseres Bezirkes nur theilweise begangen und vieler Orten, namentlich durch den früheren Anfang der Schulferien, behindert worden ist, legen wir hierdurch fest, daß die Herbstferien der Volksschulen überall erst

nach dem 2. September jeden Jahres beginnen dürfen. Ueber die Art und Weise der an diesem so bedeutsamen Gedächtnistage abzuhaltenden Schulfeier enthalten wir uns jeder näheren Bestimmung, geben dieselbe vielmehr dem Ermessen der Schulvorstände anheim. Es dürfte sich jedoch empfehlen, die Feier nicht auf die Schulräume zu beschränken, sondern auch durch Auszug auf's Land — durch Gesang und Spiel im Freien auszuzeichnen. Jedenfalls legen wir voraus, daß die Wiederkehr des 2. September überall gern benützt werden, um die Liebe zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich in der Jugend unseres Volkes zu wecken und zu beleben. Am 15. September c. erwarten wir Bericht über die Art und Weise der quäst. Feier in den einzelnen namhaft zu machenden Schulen.“

Düsseldorf, 18. August. [Reglement für Wiederbesetzung geistlicher Stellen.] Ueber das im Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai v. J. vorgesehene Verfahren zur Einrichtung einer Stellvertretung oder zur Wiederbesetzung einer vacanten geistlichen Stelle ist von dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz ein Reglement erlassen worden, dessen wesentliche Bestimmungen folgende sind:

Nachdem mindestens zehn männliche, mit dem Besetz vorgeschriebenen Qualifikationen versehene Gemeinde-Mitglieder den bezüglichen Antrag gestellt haben, wobei nach einer Erklärung der hiesigen Regierung nicht gerade ein Collectiv-Antrag notwendig, sondern überhaupt nur ein von 10 Mitgliedern, sei es gemeinschaftlich, sei es getrennt, gestellter Antrag genügt, stellt der Landrath eine Liste der stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde auf und legt dieselbe 14 Tage lang zur Einsicht und zur Anbringung von Einwendungen, über welche der Bezirks-Regierung entscheidet, auf. Nach Erledigung der Einwendungen, welche binnen 4 Wochen zu erfolgen hat, werden die Stimmberechtigten zur Beschlussfassung berufen. In diesem Termine werden die erschienenen und in der Liste verzeichneten Gemeinde-Mitglieder zur Stimmabgabe über den Antrag aufgerufen, worauf jedes derselben seinen verschlossenen Stimmzettel abgibt. Diese dürfen nur „Ja“ oder „Nein“ enthalten. Die Eröffnung der Stimmzettel erfolgt sofort nach beendeter Abstimmung. Der Antrag auf Einrichtung der Stellvertretung oder Wiederbesetzung der Stelle ist angenommen, wenn mehr als die Hälfte der Stimmzettel zustimmt. Ist dies der Fall, so wird frühestens 14 Tage, spätestens 4 Wochen später ein neuer Termin zur Wahl des Stellvertreters, resp. des künftigen Stellhabers anberaumt. In diesem Termine wählen die erschienenen wahlberechtigten Mitglieder mittelst verschlossener Stimmzettel einen Geistlichen, und zwar so, daß derjenige Geistliche gewählt, welcher die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmzettel erhalten hat. Ist keine absolute Stimmenmehrheit erzielt, so findet engere Wahl zwischen den beiden Geistlichen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Hat einer, ohne die absolute Majorität erhalten zu haben, die meisten Stimmen, und sind zwei, welche nach ihm die meisten Stimmen erhalten haben, gleichviel Stimmen zugefallen, so findet zwischen diesen beiden letzten eine Vorwahl darüber statt, wer von ihnen in die engere Wahl kommen soll. Im nämlichen Termine ist endlich in gleicher Weise ein Repräsentant zur Uebertragung des Amtes an den gewählten Geistlichen zu wählen.

Köln, 18. August. [Ueber Bazaine's Abreise] nach Spa berichtet die „Köln. B. Ztg.“: „Da das Publikum seit vorigem Sonnabend am Bahnhofe die Wache bezogen, um Bazaine von Angesicht zu Angesicht zu schauen, so fuhr dieser nicht in einem Wagen des Hotels zum Bahnhof, sondern begab sich zu Fuß in Begleitung eines höheren Eisenbahnbeamten, der Zivilkleidung trug, zur Central-Peronenstation, wo er, ohne erkannt zu sein, 2 Minuten vor Abgang des Zuges einstieg. Der ehemals hochgehende Militär hatte von Köln aus u. a. auch eine Excursion nach Godesberg gemacht. Vorgestern verweilte er mehrere Stunden in der Villa Oppenheim.“ — In der hier erscheinenden „Handels- und Börzenzeitung“ findet sich folgendes Inserat: „Bitte an Bazaine, die von der „Kölnischen Zeitung“ so rührend besungene, noch immer meerwassertriefende Hofe zur andächtigen Beschauung des gläubigen Publikums in den Fenstern des Hotel du Nord auszuhängen.“

Fulda, 20. August. [Archiv.] Gestern traf hier die Nachricht ein, daß das hiesige Archiv mit seinen ältesten Urkunden Deutschlands, den sogenannten Karolinger-Urkunden — die erste derselben datirt von Pipin dem Kurzen — nach Marburg gebracht werden soll, um mit dem dortigen Staats-Archiv vereinigt zu werden. Als Curiosum sei hier noch erwähnt, daß diese wichtigen Urkunden, diese Zierde der Bonifatiusstadt, in der kurfürstlichen Aera bis zur Annexion des Kurstaates in einem Pferdestalle lagen.

Aus der Provinz Hessen, 19. August. [Die Festnummer der „Hess. Bl.“ zum Geburtsstage des Kurfürsten] ist heute schon erschienen und giebt Anlaß genug, ihr näher zu treten. Daß die Gelehrten der „Hess. Bl.“ für den 20. August den Pegasus satteln und mit einigen politischen Ungereimtheiten ihren sehr erklärlichen Wallungen Ausdruck geben würden, war vorauszusetzen; wir würden daher auf den „Gruß in fernem Land“, der „neuen Schwur“ anbieten, nicht weiter achten, wenn nicht in einem längeren „Der Treue Gruß“ betitelten Leitartikel die Unverschämtheit und Schamlosigkeit so weit getrieben wäre, daß man sich nicht damit begnügen darf, ein solches Nachwerk mit stiller Verachtung zu strafen, daß man vielmehr dasselbe öffentlich bloßstellen muß. Nach einigen einleitenden Phasen, kommt der „Gruß“ auf den „Schmerz“ des Kurfürsten, um dann willkürlich also fortzufahren: „Wohlkennn wir diesen Schmerz, denn er ist auch der unsrige: das Land, dem seine Sehnsucht gilt, ist das Vaterland, das wir verlassen und beweinen, um alles dessen willen, was es mit ihm, dem angestammten Haupt, verloren. Wie auch die Zeit verstrichen ist, immer neu wühlt das Leid in unserem Inneren sich auf; denn ein bitteres Loos ist es, dem wir in Gehorsam gegen Gott uns fügen, daß ein fremder Herrscher uns gebeut, daß ein tief antipathisches Wesen uns umlagert und sein Gesetz uns schreibt daß wir nicht selbst mehr uns Bestimmung geben im Dienst des gesammten großen Vaterlandes und daß wir in dem eigenen Schicksal auch dieses der Verhehrung seines Wesens und der Ausbeute eines herrschsüchtigen Systems überliefert sehen.“ . . . „Von seinem Peiniger Napoleon sprach einst der Vater dessen, dem wir jetzt unterstehen: „er weiß es nicht, was es heißt, angestammte Lande zu verlieren!“ . . . „Die Treue, welche König Wilhelm in unserem Volke achtet, gehört nicht ihm, sondern ihm, dem seine Macht vertrieben.“ Der „Gruß“ kommt nun auf die von ihm ersehnte „Wendung“ und meint: Erwies es sich so in den Tagen Napoleonischer Vergewaltigung, so wird es auch am Preussenthum sich erweisen. Auch für dieses kommt die Wendung, und daß sie bald komme, ist der Wunsch, den wir nicht zweifelnd, sondern zuversichtlich hoffend, mit neuem Gelübniß unserer Treue an dem heutigen Tage als festlichen Gruß nach Böhmen senden“ . . . Nach einigen Reminiscenzen an die Zeit nach 1806 heißt es: „Wieder belächelt man auch heute die, welche an eine gleiche „Wendung durch Gottes Fügung“ glauben“, und dann schließt das Dpus: „Wünschen wir, so wünschen wir das Beste! Darum: Auf Wiedersehen zur frohlichen Feier des 20. August über's Jahr auf Wilhelms-

höhe.“ Diese Stelle ist in qu. Artikel fett gedruckt. Ist es nun auch erklärlich, daß die Gelehrten der „Hess. Bl.“, die mit ihrer Reintenzpolitik so schmählich Fiasco gemacht, ihrem Borne durch Reifen Luft machen möchten, so sollten sie doch wenigstens nicht vergessen, daß sie im Hessenlande mit ihrer Zukunftsmusik sehr isolirt stehen und sich einer großen historischen Entwicklung gegenüber, welche des Vaterlandes Macht, Freiheit, Größe und Herrlichkeit begründet, nur lächerlich machen, wenn sie eine kurfürstlich heffische Aera mit ihrer nicht sehr sauberen Wänschelruthe herbeizaubern wollen.

Darmstadt, 19. August. [Eine zahlreich besuchte Arbeiterversammlung] nahm vorgestern Abend nachfolgende Resolution über die Sedanfeier an: „In Erwägung, daß 1) jeder Krieg, der in dynamischem Interesse geführt wird, aller Cultur spottet; daß 2) nach dem Auspruch des deutschen Kaisers selbst, die Nationen zu einem edleren Wettkampfe als dem blutigen der Waffen berufen erscheinen; daß 3) durch die Verherrlichung großer Schlachten hauptsächlich die Jugend zu falscher Ruhmsucht erzogen, und der Haß zwischen den Nationen fortwährend geschürt wird, erklärt die heutige Arbeiterversammlung die Feier des 2. September als des deutschen Volkes unwürdig, und fordert die Arbeiter allerorts auf, sich an keiner anderen, als an einer Friedenseier zu theilnehmen, und weder sich, noch ihre Kinder als Statisten der „National-Liberalen“ gebrauchen zu lassen.“

München, 19. August. [In Sachen des „Deutschen Merkur“ gegen die „Breslauer Zeitung“.] Der „Deutsche Merkur“, welcher sich in seiner Ausgabe vom 15. d. Mts. schon zum zweiten Male mit Ihrem Münchener Correspondenten beschäftigt — die erste Probe seiner Aufmerksamkeit ist mir leider entgangen — erklärt sich mit dem Eingang meiner Correspondenz vom 7. d. Mts. über den Protest des Erzbischof Scherr einverstanden, aus dem zweiten Theil der Correspondenz gewinnt er aber die Ueberzeugung, daß der Verfasser derselben vom Ultrakatholicismus nichts versteht. Die Argumente des „Deutschen Merkur“ für diese Behauptung sind etwas eigenthümlicher Natur. Zunächst erhebt sich eine redactionelle Anmerkung gegen das Citat der altkatholischen Congresse zu Bonn, Constanz und Basel und substituirte dafür München, Köln und Constanz. Ich gestehe allerdings, daß ich Köln mit Bonn verwechselt habe und München unerwähnt ließ, dagegen scheint dem altkatholischen Verfasser der Entgegnung auf meine Correspondenz vom 7. der Ultrakatholikencongreß in der Schweiz, welcher im vorigen Sommer in Basel oder Bern stattgefunden und mit einer Art von Constituirung der Schweizer Ultrakatholiken als besondere Religionsgesellschaft geendet hat, vollständig unbekannt geblieben zu sein. Bei solcher Unkenntniß der Vorgänge auf dem eigenen Terrain steht es dem „Deutschen Merkur“ schlecht an, Ihren Correspondenten so großer Unwissenheit zu zeihen, wie sie die Verwechslung von Concilien des 15. und 19. Jahrhunderts involviren würde. Sehen wir aber weiter zu, mit welchen Argumenten der „Deutsche Merkur“ gewappnet ist. Gegen meine Behauptung, daß den Ultrakatholiken in München niemals eine größere Kirche eingeräumt werden könne, so lange die unbedingte Oberaufsicht der Bischöfe, insbesondere des Erzbischof von München-Freising über die katholischen Gemeinden ihrer Diocesen und den gesammten dazu gehörigen Clerus einschließend der Kirchen concordatmäßig feststehend betrachtet wird, weiß mein altkatholischer Gegner nichts weiter vorzubringen, als Folgendes: „Würde die unbedingte Oberaufsicht des Erzbischof Scherr als concordatmäßig feststehend von der bairischen Staatsregierung betrachtet, so könnte der durch Herrn v. Scherr excommunicirte und abgesetzte Dr. v. Döllinger nicht in seinen Elementen als Professor der Theologie und Stiftspropst von St. Cajetan staatlicherseits geschützt werden. Desgleichen nicht Dr. Friedrich als Theologieprofessor und Beneficiat. Dann müßte auch der Münchener Stadtmagistrat durch die Regierung daran gehindert werden, die katholische Gastkapelle dem Professor Friedrich und den ihm sich anschließenden Geistlichen zur Abhaltung des Gottesdienstes einzuräumen.“ Und ungeachtet dieser Gegenargumente hat der Verfasser der Entgegnung im Eingang seiner Erwiderung zugestanden: mein Einwurf, daß die Beschwerde des Erzbischof Scherr nicht ganz grundlos sei, lasse sich hören. Nun, ich behaupte im Anschluß an diese vom „Deutschen Merkur“ als zutreffend erachtete Behauptung, daß, wenn die bairische Regierung das Concordat vollständig intact erhalten wollte und könnte, sie eben so wenig die Einräumung der Nicolaitirche am Gastel für die Ultrakatholiken hätte gestatten dürfen, wie sie den Erlanger Ultrakatholiken ihre Forderung nach Einräumung einer katholischen Kirche genährt hat, daß sie es bei der Communication des Herrn v. Döllinger hätte abwenden lassen müssen u. s. Denn alle diese Consequenzen hat rechtlich unabänderlich die Unterlassungsfünde der bairischen Regierung, daß sie nicht mit der Verweigerung des Placet für das Unselbbarkeitsdogma gleichzeitig das Concordat für ungültig erklärt hat. Die staats- und kirchenrechtliche Stellung der Ultrakatholiken in Baiern schwebt vollständig so, wie die Sachen liegen, in der Luft, und aus dem Chaos ist auf andere Weise nicht herauszukommen, als dadurch, daß, wie ein Münchener Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ sehr richtig vorschlägt, die Ultrakatholiken sich als besondere Religionsgesellschaft constituiren.

München, 21. August. [Der König] ist gestern Abend hier eingetroffen, um dem Kaiser von Oesterreich, welcher eben erst von Pöffenhofen hierher zurückgekehrt war, einen Besuch abzustatten und hat sich heute Morgen wieder nach Schloß Berg begeben.

Aus Schwaben, 18. August. [Der Handel zwischen dem Senator Bernus in Frankfurt am Main und der schwäbischen Volkspartei,] der sich vor dem Stuttgarter Kreisgericht abspielte, hat mit Recht einige Aufmerksamkeit erregt, und der Beobachter wußte, warum er die Sache todtschwieg. Es war zwar alljährlich, von „Räuflichkeit“ der schwäbischen Volkspartei zu reden, aber indem dieselbe auf die Fürbitte Frese's hin von dem großdeutschen Senator Unterstützung nahm, bewies sie sich jedenfalls wenig scrupulös; sie nahm das Geld, wo sie es fand — ein Grundsatz, der für eine politische Partei immerhin bedenklich ist, zumal für eine solche, die wie die schwäbische Volkspartei immer so tugendstolz sich geberdet hat und die Haltung der deutschgesinnten Blätter in Württemberg sich in ihrer Herzensreinheit niemals anders zu erklären wußte, als durch Zusätze aus Berlin. Jetzt ist der Handel erledigt, nämlich dadurch, daß der Beklagte, Herr J. Hausmann, der Klage in vollem Umfang stattgegeben und dem Herrn Bernus ebensowohl Rechnung über die verbrauchten „Agitationsgelder“ erstattet als den Rest derselben

wieder zurückerrätet hat. Offenlich veräumt Herr Hausmann nicht, endlich mit der „offenen Darlegung der Thatfachen“ herauszurücken, die er schon vor Monatsfrist versprochen hat, um die von der national-liberalen Presse verübte „Entstellung und Verdrehung der Wahrheit“ an den Pranger zu stellen. An der Darstellung, welche die „Weser-Ztg.“ gebracht hat, giebt es freilich kein Jota zu berichtigen, und so soll es uns nicht Wunder nehmen, wenn Herr Hausmann es vorzieht, sein feierliches Versprechen zu — vergessen. Es bleibt uns somit nur noch übrig, eine kleine Bemerkung der „Frankf. Ztg.“ zu widmen, welche ganz irrthümlicher Weise ihren Lesern versichert, der Correspondent der „Weser-Ztg.“ habe „sich erstreckt, von Beziehungen des Herrn v. Bernus zum Erbprinzen von Hannover zu fabeln“. Mit vielem Pathos fügte sie noch hinzu, daß Herr v. Bernus „unfähig sei, sich zu der schmachvollen Rolle eines geheimen Polizei-Agenten des Hiesiger Hofes herzugeben.“ Niemand wird in dieses Urtheil der „Frankf. Ztg.“ Zweifel setzen wollen. Zum Glück war es überflüssig. Hätte sie jene Correspondenz der „Weser-Ztg.“, welche den unliebsamen Fall zuerst in die Oeffentlichkeit brachte, weniger flüchtig gelesen, so hätte sie gefunden, daß dort keineswegs der Herr v. Bernus, wohl aber der Herausgeber der „Demokratischen Correspondenz“, der politische Freund der „Frankf. Ztg.“, mit Hiesigen in Verbindung gebracht wurde.

Schweiz.

Bern, 17. August. [Zur Ausführung der Bundesverfassung. — Gegen den Rinderschacher. — Panelli.] Der Bundesrath, schreibt man der „N. Z.“, fährt fort, mit Eifer die Ausarbeitung der Gesetzesentwürfe zu betreiben, welche in Folge der neuen Bundesverfassung behufs Ausführung der in ihr enthaltenen Grundsätze notwendig geworden sind. Heute hat er wieder auf Antrag seines Justiz- und Polizei-Departements eine Special-Commission für die Vorbereitung des neuen Gesetzes über Schuldenbeitreibung und Concurs sowie über bürgerliche Handlungsfähigkeit und Obligationenrecht (Art. 64 der Bundesverfassung) eingesetzt. Diese Commission, welche aus den Herren Dr. Blumer in Glarus, Advokat Ruchonnet und Professor Carrard in Lausanne, den Professoren Treichler und Fick in Zürich, Heusler und Rathsherr Burchardt in Basel und Advokat Friedrich in Genf besteht, ist auf den 21. t. M. nach Bern einberufen und wird sich zunächst mit der Prüfung der Acten, namentlich der Gutachten und Wünsche der cantonalen Obergerichte, denen der Entwurf des vom eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departement ausgearbeiteten Gesetzes über Schuldenbeitreibung und Concurs mitgetheilt worden ist, beschäftigen. Des Ferneren beschloß der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung, den Regierungen der Cantone Genf, Waadt, Neuenburg und Freiburg nochmals den Erlaß gesetzlicher Vorschriften dringend zu empfehlen, mit welchen dem Schacher, der namentlich in Wien und Genf von Vermittlungspersonen mit Minderjährigen unter dem Vorwande, sie als Gespielen der Kinder vornehmer Familien zur Beförderung derselben in Erlernung der französischen Sprache anzuwerben, nach Rußland und Oesterreich betrieben wird, ein Kiegel vorgeschoben werden kann. Vorgänge aus neuerer Zeit haben die Nothwendigkeit im moralischen und physischen Interesse der Betreffenden wieder außer allen Zweifel gestellt. — Gestern hat die Gemeinde von Rapperswil einstimmig 500,000 Fr. für den Bau der Zürichsee-Gottthardbahn bewilligt. — Gestern hat der Erzbischof von Lydda, Msgr. Panelli, in Biel die Messe gelesen und in italienischer Sprache gepredigt.

Italien.

Rom. [Ueber die näheren Umstände, welche den Tod des Paters Theiner begleiteten], erhält die „N. Z.“ von hier durch einen Freund des Verstorbenen die folgenden Nachrichten, welche den Vielen von Interesse sein werden, die seinem Gesichte mit Theilnahme gefolgt sind: „Er war seit mehreren Tagen leidend und zeigte dabei Spuren von geistiger Unklarheit. Am Sonnabend 8. August machte er noch einen Ritt zu Ziel von Civitavecchia aus in der Voraussetzung, die Bewegung werde ihm Erleichterung der Athmungsbeschwerden bringen, welche sich seit mehreren Tagen eingestellt hatten. Am Sonntag wurde ein schweres Unwohlsein an ihm erkennbar; man schickte nach Aerzten, welche sich verordneten. Nach dem Mittagessen legte er sich aufs Bett, wurde von heftigen Beklemmungen ergriffen und war Abends 6 1/2 Uhr eine Leiche. Der Grund des Todes ist in Gehirncongestion gefunden worden. Theiner hatte seinen treuen Diener Giuseppe wie immer bei sich. Dieser telegraphirte im Laufe des Nachmittags an einen deutschen Freund des Paters in Rom. Letzterer erschien, begleitet von zwei Priestern des Oratorianer-Ordens, um ein Testament aufsetzen zu lassen — aber zu spät. Giuseppe ließ den Leichnam einbalsamiren und in Civitavecchia in einer Gruft auf dem Kirchhofe beisetzen. Die wenigen Effecten und Papiere, welche sich in Civitavecchia bei ihm vorfanden, wurden von dem dortigen Consul Desilippi in Verwahrung genommen. Der Cardinal Antonelli ließ auf die Nachricht von Theiner's Tode dessen Wohnung im Vatican versiegeln. Theiner war noch im vorigen Monat in Diatobar und in Agram, wo, wenn ich recht berichtet bin, sein Werk über das Tridentinische Concil gedruckt werden sollte. Die ersten Probebogen hatte Theiner noch eben zur Durchsicht erhalten. Im Vatican soll man über die Verfertigung unzufrieden sein. (Eckelröthlich) Theiner erhielt in Civitavecchia noch eine Verladung nach dem Vatican, welche er mit Verursung auf seinen leidenden Zustand abwieß. . . Desjenigen Theiles aus seinem Nachlaß, der sich im Vatican befindet, kann keine Behörde sich bemächtigen.“ Glücklich Weise, sagt die „N. Z.“ hinzu, ist dieser Theil nicht mehr beträchtlich.

Frankreich.

* Paris, 19. August. [Demonstrationen gegen Deutschland.] Am letzten Sonnabend war großes Fest in Lons-le-Saulnier, um den zweihundertjährigen Jahrestag der Völkerrückkehr der Frei-Reichsgrafschaft von Deutschland und deren Vereinigung mit Frankreich zu feiern. Die Stadt hatte zu diesem Zweck ein Sängerfest veranstaltet, zu dem sich die Gesangsvereine aller Städte des Ostens Frankreichs eingefunden hatten. Natürlich ließ man diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne eine Kundgebung gegen Deutschland zu machen; Anlaß dazu gab der Straßburger Gesangsverein, die Union musicale, der sich 50 Mann stark, in Lons-le-Saulnier eingefunden hatte. Bei seiner Ankunft zog ihm die ganze Stadt entgegen, und ein junges Mädchen trat aus der Menge hervor, um ihm einen Strohhütenkranz mit folgenden Worten darzureichen:

„Meine Herren! Im Namen der Bewohner von Lons-le-Saulnier übergebe ich Ihnen diesen Kranz als Zeugniß des unerschütterlichen Glaubens, der Sie an uns, an das Mutterland, an Frankreich knüpft, das Sie nie aufgeben wird. Es lebe Straßburg!“

Der Präsident des Gesangsvereins brach hierauf in ein „Vive la France!“ aus, in das alle Anwesenden einstimmten. Die Kläffer wurden hierauf nach ihrem Wasthose geführt, worauf alle anderen musikalischen Vereine heranzogen, um ihnen ein Ständchen darzubringen. Bürgermeister und Präfect hielten hochpatriotische Reden an die vereinten Gesellschaften. Der erstere sagte:

„Seid willkommen, Kinder der Schweiz, deren Verge, die Zufluchtsstätte der Freiheit, den Kindern Frankreichs als Asyl gebietet haben. Und ihr Brüder aus jenem Elsaß, dessen Name man nicht ohne Thränen aussprechen kann, wir begrüßen euch, deren Herz nie aufgehört hat, französisch zu sein. Euch allen bieten wir bei diesem Feste den Wein unserer Juraberge.“

Der Präfect — er heißt Reinach-Wörth und stammt aus dem Elsaß — drückte sich noch deutlicher aus:

„Ich wollte das Wort nicht ergreifen, aber Angesichts des Straßburger Banners muß ich mich beugen. Wenn Ihr ins Elsaß zurückkehrt, so sagt, daß Frankreich nicht vergißt, daß Frankreich hofft.“

Wozu das Hoffen manchmal führt, mag dem Herrn Präfecten ein deutsches Sprüchwort sagen.

[Militärisches.] Anfangs September werden große Feldmanöver in der Provinz, und zwar in den Lagern von Chalons, Saint Omer, Avor, Lannemezan, Sathonay (bei Lyon) u. s. w. stattfinden. Die Manöver des ersten Armee-corps, dessen Hauptquartier Lille ist, nehmen schon Ende August unter dem Oberbefehl des Generals Clinchant ihren Anfang. Die Truppen des Corps werden zwei Armeen bilden, die eine im Lager von Saint Omer in der Ebene der Lens und die andere im Lager von Saint Omer lagern. Nach den gewöhnlichen Manövern werden die Truppen des Lagers die in der Ebene angreifen, aber zurückgeschlagen werden, jedoch ihren Rückzug in vollständiger Ordnung bewerkstelligen. Die Manöver der Armee von Paris beginnen am 20. September. Sie bestehen in einem Angriff gegen die Halbinsel Genevilliers und der Vertheidigung von Billeneuve l'Etang und Chatillon. Die Zahl der Truppen, die sich an den Manövern betheiligen sollen, beträgt 80,000 Mann. Den Schluß der Manöver soll eine große Revue bilden. — Wie verlautet, soll sofort mit dem Bau der zur Vertheidigung der nach der Freireichsgrafschaft führenden Vogeisenpässe bestimmten Forts begonnen werden. Eines derselben wird am Eingange des Col de Mont de Fourche angelegt und Roche la Haie genannt werden. Das zweite Fort, du Parmont, wird bei Saint Amé, nicht weit von Remiremont, errichtet. Das dritte, Tete de l'ours, wird den Col de Chateau-Lambert vertheidigen und zwischen le Thillot und der Gemeinde Chateau-Lambert (Haute-Saone) zu liegen kommen.

[Republikanisches.] Nachträglich versichert man, daß in Mans, wo der Präsident der Republik bekanntlich gestern war, jedes Mal, wenn „Vive le Maréchal“ gerufen wurde, auch das „Vive la République“ erkante. Nach den officiellen Blättern waren es „Trunkenbolde, welche den letzteren Ruf ausstießen.“

Paris, 21. August. [Ankunft des Königs von Baiern.] Ein Telegramm aus Straßburg meldet die Durchreise des Königs von Baiern. Derselbe wird heute Abend in Paris erwartet, woselbst er in der deutschen Botschaft absteigen wird. Der König reist unter einem angenehmen Namen. Er wird acht Tage hier bleiben und während dieser Zeit Paris besichtigen, auch will der König Ausflüge nach Versailles, Fontainebleau und Compiègne machen. (Privatbesuche der „National-Ztg.“)

Belgien.

□ Brüssel, 20. August. [Die Conferenz] wird ihre Arbeiten vor Ende nächster Woche nicht beenden können. Während den letzten Tagen hat sie Section IV. des Programmes, betitelt „Ueber Repressalien“, berathen; da man jedoch sich nicht hat verständigen können über eine Redaction, der sich alle Ansichten angeschlossen hätten, so hat man genanntes Capitel fallen lassen und den Wunsch ausgesprochen, daß diese Frage späterhin berathen und geregelt werde. — Gegenwärtig beschäftigt sich die Conferenz mit dem II. Capitel der II. Section, betitelt „Ueber Requisitionen und Contributionen“. Es ist wahrscheinlich, daß dieses Capitel das nämliche Schicksal erleben wird. — Die türkischen Delegirten haben gestern zum ersten Male der Debatte beigewohnt.

Großbritannien.

* London, 19. Aug. [Eine Rede Fawcett's.] In Brighton wurde in diesen Tagen Professor Fawcett, dem jetzigen Vertreter für Hackney, von seinen ehemaligen Wählern eine Ovation bereitet und bei dieser Gelegenheit neben einer Adresse als Geschenk der Betrag der Wahlausgaben überreicht, welche die verunglückte Bewerbung um die Vertretung Brighton's im Anfange des Jahres gekostet hatte. Es waren im Ganzen etwa 3000 Personen, darunter manche warme persönliche Freunde und Anhänger des blinden Professors und eine nicht geringe Zahl von Damen zugegen, und die Rede des Vorsitzenden Sir John Corby Burrows, welche der Thätigkeit des Ehrengastes als ehemaligen Vertreters der Stadt im Unterhause während der Jahre 1865—1874 hohe Anerkennung spendete, wurde mit warmem Beifall aufgenommen. Fawcett nahm darauf zur Erwiderung das Wort und dankte zunächst den Anwesenden und den liberalen Wählern Brighton's für das Vertrauen, welches sie ihm erwiesen, indem sie ihn zuerst als unbewährten blinden Mann zu ihrem politischen Vertreter erkoren und dann treu an ihm gehalten hätten, obschon er stets sich von Parteibanden frei gehalten und oft genug gegen die Leiter der liberalen Partei gestimmt habe. Im weiteren Verlauf lenkte die Rede in die Bahnen einseitiger Parteipolitik ein:

Es wurde zunächst eingeräumt, daß Reformer mit manchen anderen unabhängigen Liberalen sich mit dem Gedanken getragen habe, ein conservatives Ministerium werde im Grunde nicht viel von einem liberalen verschieden sein und dem Fortschritt huldbig, wenn auch dieser Fortschritt ein langamer sei; dann aber folgte die Erklärung: es habe sich im Laufe der Ereignisse herausgestellt, daß diese Ansicht nur ein frommer Wahn gewesen sei. Der einzige Grund, den Reformer übrigens anzuführen wußte, um die Aenderung seiner Ansichten über Disraeli und Genossen zu motiviren, war die Vorlage über die Stiftungsschulen, welche bekanntlich bürgerlich, nachdem die Mehrheit des Hauses ihr die Bestimmungen entzogen, welche ebenfalls nicht Disraeli's Gehirn ihren Ursprung verdanken, sondern von den Männern am äußersten rechten Flügel der Ministeriellen erdacht waren und später aufgegeben werden mußten. Zudem sei der erwünschte Uebergang auf das Kampffeld war nun gegeben, um Fawcett tummelte sich eine ganze Weile behaglich auf dem Schauplatz des beendeten Streites herum. An einige Klagen über die Abspannung und Niedergeschlagenheit der Liberalen knüpfte sich darauf eine Aufforderung zu erneuter Thätigkeit mit Bezugnahme auf die Frage, ob denn nicht die liberale Partei ein Meer ohne Führer sei. Hauptsächlich dieser letzteren Frage nahm der Redner Veranlassung, Gladstone's Lob zu singen und die Erklärung abzugeben, daß es ein schweres Unglück für die Partei sein würde, wenn das Haupt der letzten Administration sich wirklich von den politischen Geschäften zurückziehen sollte.

Der Rest der Rede bestand aus Ausfällen gegen die heutige Regierung, der all ihre kleinen Unterlassungs- und Uebertretungsünden vorgehalten wurden. Neues enthielt dieser Theil der Rede keineswegs und von einem Programm der Liberalen ist keine Rede. Im Gegentheil scheint man sich auf Seiten der Opposition sehr leicht in die Programmlosigkeit zu finden, welche früher den Begnern so oft vorgeworfen wurde. So lange indessen die Liberalen sich nicht über ein gemeinsames Programm einigen können, mögen sie immerhin nur die Hoffnung aufgeben, bald wieder in Downing Street einzuziehen. Vor allem gehört eine starke und einzige Partei dazu, den Kampf mit Disraeli aufzunehmen, und eine solche Partei muß eine Sache vertreten, welche das Volk zu bewegen vermag. Selbst wenn die Opposition ein gutes Programm aufzuweisen hätte, wäre der Sieg keineswegs leicht, denn der vielgewandte Führer der Conservativen weiß erforderlichenfalls dem Gegner die Waffe zu entwenden, und kann, wie seine Reformacte beweist, wenn es sein muß, noch liberaler sein als die liberale Partei.

[In Sheffield] wurden gestern vom Erzbischof von York fünf von der dortigen Schulbehörde errichtete Schulen eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Der Erzbischof sprach von dem edlen Beispiele, das die Stadt gegeben, indem sie für eine Erziehung sorgte, in welcher die Bibellehre eine hervorragende Rolle spielte. Demnach ergriff Herr Roebuck, der Parlamentsvertreter der Stadt, das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er bemerkte, England wäre bis jetzt von den oberen Klassen regiert worden, aber

von unten ab würden die Geschicke des Landes in den Händen der Arbeiterklassen liegen. Aus diesem Grunde wünsche er, daß der Arbeiter sich Selbstunabhängigkeit sowie geistige und politische Freiheit aneigne, damit er im Stande sein dürfte, nicht allein zu regieren, sondern weise, vorsichtige und kluge Leiter zu wählen. Herr Forster, der sich ebenfalls unter den Rednern befand, wies auf das Schulgesetz hin und drückte die Hoffnung aus, daß in nächster Parlaments-session ein Schulwangsgesetz eingebracht werden würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. August. [Zur Reise des Königs nach Island.] Die kürzlich über Island angelangten ersten Nachrichten über Anknst und Aufenthalt des Königs Christian auf Island finden jetzt Ergänzung durch einen Brief aus Reykjavik auf Island vom 8. d. M. an die „Berl. Tid.“ Darin heißt es:

Der König kam hier am 30. Juli Vormittags an. „Sylla“, welches auf der Abreise gelegen hatte, war Morgens in See gegangen, um Sr. Majestät entgegen zu segeln und in einigen Stunden hatte man von einem kleinen Turme aus das herannahende Geshwader in Sicht gehabt. „Island“, mit einem Vooften aus Reykjavik an Bord, ging an der Spitze, gefolgt von „Seimdal“ und „Sylla“. Als die Schiffe sich zwischen den Inseln außerhalb der Abrede zeigten, wurde von den fremden Kriegsschiffen, welche alle mit Flaggen geschmückt waren, salutirt, und als „Sylla“ sich vor Anker gelegt hatte, kamen sowohl der Landeshauptmann Finian als die Chef der fremden Schiffe an Bord, um Sr. Majestät ihre Aufwartung zu machen. Um 2 Uhr begaben Sr. Majestät und Prinz Waldemar, begleitet von dem Gefolge, sich ans Land und wurden bei der Schiffsbrücke vom Stadt-Collegium und den höchsten Beamten der Stadt empfangen. Der Landeshauptmann hieß den König mit folgenden Worten willkommen: „Allergnädigster König! Indem nun Ew. Majestät — der erste König, welcher in tausend Jahren seit Bebauung dieses Landes hierher gekommen ist — den Grund und Boden Islands betritt, darf es nur erlaubt sein, im Namen des ganzen Landes und namentlich der Stadt Reykjavik von Herzen Ew. Majestät ein Willkommen zuzurufen. Allergnädigster König! Island ist ein armes Land, wenn man auf die geringe Zahl der Einwohner und deren Vermögensverhältnisse sieht, aber blickt man auf die Geschichte des Landes in den verfloßenen tausend Jahren, so ist Island ein reiches Land und es ist nicht weniger reich an unterthäniger Treue und Liebe zu Ew. Majestät. Unser Tausendjahrfest erhält daher einen doppelten Glanz sowohl durch die Theilnahme Ew. Majestät als durch die freireichliche Verfassung, womit Ew. Majestät dieses Festjahr eingeweiht haben, denn dadurch ist das Fest nicht nur ein geschichtliches Fest geworden, sondern auch ein Fest der Freude und Hoffnung, die Freude unserer geliebten König in unserer Mitte zu sehen und die Hoffnung, daß Island in geistiger und materieller Beziehung kräftig vorwärtszueilen wird. Allergnädigster König! Durch diese beiden Ereignisse haben Ew. Majestät sich ein unvergänglich Denkmal in der Geschichte Islands errichtet. Deshalb ruft jeder Isländer Ew. Majestät aus vollem Herzen ein Willkommen zu und bittet den allmächtigen Gott, daß er Ew. Majestät seinen Segen ertheile. Lange lebe unser geliebter König, Se. Maj. König Christian der Reunte!“ Dieses Hoch wurde von der verammelten Menschenmenge mit weithin tönenden Hurrahrufen beantwortet und der König dankte mit wenigen Worten, indem er ausdrückte, daß es schon lange sein Wunsch gewesen sei, Island zu besuchen und jetzt hätte er mit um so größerer Lust die Reise angetreten, als er bei dieser Gelegenheit an dem jetzt stattfindenden bedeutungsvollen Volksfeste Theil nehmen könne. Darauf bestieg der König in Admiralsuniform mit dem Prinzen Waldemar an seiner Seite und begleitet von dem Gefolge, die 100 Ellen lange Brücke, welche mit Teppichen belegt und mit Blumenguirlanden geschmückt war. Am dem obersten Ende der Brücke passirte man eine geschmackvolle Ehrenpforte. Se. Majestät begab sich nun, stets von Hurrahrufen begleitet, nach der für ihn bestimmten Wohnung beim Landeshauptmann und hier wurden die Beamten der Stadt Sr. Maj. vorgestellt. Freitag besuchte der König die Sammlung von Alterthümern und einige andere öffentliche Institute und begab sich zu Pferde nach „Laxelven“, wo Kaufmann Thomsen dem Könige seine Lacksbefalter zeigte und der König die Fische eigenhändig aus den Behältern nahm. Sonnabend wurden Spazierritte nach dem Hafensjord unternommen. Sonntag, den 2. August, am eigentlichen Festtage, während überall im ganzen Lande ein Festgottesdienst abgehalten wurde, ging der König mit Gefolge und den Schiffschefs in Procession zur Domkirche, wo der Bischof, Dr. theol. Pieturson predigte. Vor dem Eingange zur Kirche war eine aus dänischen Matrosen bestehende Ehrencompagnie postirt und in der Kirche waren die dänischen Cadetten an beiden Seiten des Ganges aufgestellt. Um 1 Uhr fand bei dem Könige eine Ordensvertheilung und um 4 Uhr ein Festdiner statt. Der König äußerte hier, daß es ihm ein wahres Vergnügen gewesen sei, zu seinen lieben Unterthanen auf dem uralten Hofplatze zu kommen. Am Tage vorher sei die Verfassung, welche er Island geschenkt, in Kraft getreten und mit dem Wunsche, daß mit der Verfassung eine neue Aera in der Geschichte des Landes, eine Fortschritts- und Entwicklungs-Aera in körperlicher und geistiger Beziehung beginnen möge, hat er seine Gäste, auf das Wohl Islands zu trinken. In diesem Augenblicke dröhnten die Salut-Kanonenschüsse von den auf der Abrede vor Anker liegenden Kriegsschiffen. Für diesen Toast dankte der Minister für Island, welcher bemerkte, daß er auf Allerhöchsten Befehl den Posten als Minister für Island übernommen habe und daher im Namen Islands Sr. Majestät für das ausgedehnte Wohl danken müsse. Er müsse besonders auf die Verfassung hinweisen, welche Se. Majestät seinen isländischen Unterthanen geschenkt habe. Keiner könne mit größerem Rechte wie er sagen, daß Se. Majestät die Verfassung mit der aufrichtigen Absicht, dadurch das Wohl Islands zu fördern, sowie aus Liebe zu seinen hiesigen Unterthanen gegeben habe. Se. Majestät habe gewollt, daß die Verfassung dem Lande und dem Volke zum Glück und Segen werden solle und er fühle sich zu der Aeußerung aufgefordert, daß wenn sich einige Mängel in der Verfassung vorfinden sollten, so trage er und nur er allein die Verantwortung dafür. Durch die Verfassung und durch sein Kommen nach Island habe der König gleichwie Ingolfso ehemals Landgang gemacht, jedoch nicht um das Land mit dem Schwerte zu unterjochen, sondern um die Liebe und die Herzen seiner Unterthanen zu gewinnen. Mit dem Wunsche, daß der König noch in diesen glücklichen Regierungsjahren sich über die Früchte seiner Freireichs-gabe freuen und daß dieselbe mit derselben Gesinnung, als womit sie gegeben sei, benutzt werden möge, fordere er die Anwesenenden auf, das Wohl des Königs zu trinken. Darauf wurde vom Landeshauptmann ein Toast für die Königin und vom Bischof ein Toast für die königlichen Kinder ausgebracht, während ein Bauer, Namens Tryggvi Gunnarsson, speciell ein Wohl für den Prinzen Waldemar, welcher seinen königlichen Vater nach Island begleitet habe, ausdrückte. Für diese Toaste dankte der König und äußerte, daß er dafür sorgen wolle, daß die königlichen Kinder isländisch lernten und daß der Kronprinz, wenn er hierher kommen sollte, die Einwohner des Landes verstehen und sich mit ihnen unterhalten könne. Auf Desilippi, einem freien Platz außerhalb der Stadt, fand am Nachmittage ein Volksfest mit Reden, Gesang, Musik und Tanz statt, wo der König mit Jubel empfangen wurde und an den Belustigungen Theil nahm. Montag 3., um 1 Uhr Vormittags reifte der König nach Thingvallala und Geyfir ab und gestern Abend kehrte er nach einer außerordentlich angenehmen Reise hierher zurück.

Schweden.

Stockholm, 16. August. [Fest zu Ehren Birchows. — Das Königsfest.] Wie schon berichtet, hatten die heiligen Aerzte zu Ehren des Professors Birchow am Freitag Nachmittag ein Fest veranstaltet. Die Festlichkeit fand im Festsaale des Hofesbedan statt. Der Hintergrund des Saales war mit einer Decoration geschmückt, welche die Namensschiffe des Ehrengastes, von Flaggen umgeben, enthielt. Die Festrede ward von dem Präses des ärztlichen Vereins, Professor A. Anderien, in deutscher Sprache gehalten. Derselbe hob die großartige Thätigkeit Birchow's auf vielen verschiedenen Gebieten, als Anatom, Archäologe und Philister hervor. Birchow dankte in warmen Ausdrücken. — Das geistige Königsfest auf Drottningholm, an welchem etwa 900 Personen Theil nahmen, war großartig. Das glänzende Souper ward auf 14 Tischen servirt. An der königlichen Tafel, zu welcher die Notabilitäten eingeladen waren, brachte der dänische Cultusminister Worjaae das Hoch auf den König aus, welches von Letzterem mit einem Hoch auf den archäologischen Congress erwidert wurde. (Hamb. Corr.)

Osmanisches Reich.

Perat, 11. August. [Unbildung der christlichen Geistlichkeit.] Der „Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „In der letzten Zeit hatte der griechische Pöbel abermals angefangen, auf Grund des bekannten albernen Vorurtheils die Juden zu belästigen, und leider stellte es sich dabei heraus, daß die Hegereten zum Theil durch die niedere griechische Geistlichkeit genährt wurden. Der Polizei-Minister hat daher an das Patriarchat eine Einladung ergeben lassen, daß es durch die Vermittelung der höheren Geistlichkeit, der Lehrer und

anderer achtbaren Persönlichkeiten den Pöbel und die ihn aufbegehrenden Individuen von der absoluten Grundlosigkeit des Vorurtheils überzeugen und zugleich die schärfsten Strafen androhe, falls sich jene wüsten Scenen wiederholten. Es ist schon im höchsten Grade beschämend, daß die türkische Polizei dem geistlichen Vorstand einer so großen christlichen Kirche derartige Belehren geben muß.

Amerika.

Santiago, 22. Juni. [Abänderung des Strafgesetzbuchs zu Gunsten der Ultramontanen.] Der Senat hat seit dem 12. d. M. den Artikel 118 des Strafgesetzbuchs beraten. Es war den Ultramontanen gelungen, von den 20 Senatoren 10 für ihre Zwecke zu gewinnen und 3 zu veranlassen, von den Sitzungen der Kammer fern zu bleiben; die Zahl der Verteidiger des gedachten Artikels betrug daher nur sieben. In dieser Lage versuchte der Präsident der Republik, eine Verständigung zwischen den beiden Parteien über eine Abänderung der Fassung des Artikels herbeizuführen und vereinigte dieselben zu diesem Zwecke in seinem Hause; aber seine dahin zielenden Bemühungen waren fruchtlos. Der Artikel lautet in der Gesetzesvorlage wie folgt:

Der Geistliche, welcher in der Ausübung seines Amtes und ohne die Erfordernisse, welche der § 14 des Artikels 82 der Verfassung vorschreibt (Gewährung des Exequatur), Bullen, Breven oder Erlasse der päpstlichen Curie oder andere Verfügungen, welche den Freiheiten oder die Unabhängigkeit der Republik angehen, veröffentlicht oder ausführt, oder welcher sich der Befehle widersetzt oder zu ihrer Nichtbefolgung anreizt, verfällt in die Strafe der kleineren Verbannung in ihrem mittleren Grade und in die Strafe der kleineren Verbannung in ihrem höchsten Grade. Der Laie, welcher die gedachten Bullen, Breven, Erlasse, Verfügungen oder Declarationen ausführt, soll mit geringerem Arreste in seinem geringsten Grade bestraft werden.

In der Sitzung des Senats vom 19. d. M. schlugen die Ultramontanen vor, diesen Artikel in folgender Weise abzuändern:

Der Geistliche, welcher in der Ausübung seines Amtes und ohne die Erfordernisse, welche der § 14 des Artikels 82 der Verfassung vorschreibt, Befehle oder Verfügungen der päpstlichen Curie veröffentlicht oder ausführt, welche die Unabhängigkeit oder Sicherheit des Staates angehen, oder welcher sich der Befehle seiner Curie, sofern sie nicht dem Dogma oder der Moral (costumbres) entgegen sind, widersetzt, verfällt in die Strafe der kleineren Verbannung in ihrem geringsten Grade. Der Laie, welcher die gedachten Befehle ausführt, wird mit geringerem Arreste (reclusion) in seinem niedrigsten Grade bestraft.

Der Minister des Innern, welcher der Sitzung beiwohnte und nicht verkennen konnte, daß die Majorität der Kammer für den Abänderungsvorschlag stimmen würde, widersetzte sich demselben nur in sofern, als er das Wort Moral als einen sehr bestimmten und weitumfassenden Ausdruck bezeichnete, und zugleich bemerkte, daß es im concreten Falle zweifelhaft werde, wer darüber entscheiden solle, ob das Gesetz ein moralisches sei oder nicht; sein Versuch, das Wort Moral aus dem Vorschlage zu entfernen, scheiterte indessen und bei der sodann erfolgenden Abstimmung ward die Abänderung mit 10 Stimmen gegen 7 angenommen. Unter den letzteren befand sich diejenige des Kriegs-Ministers Anibal Pinto, welcher Mitglied des Senats ist. Die kleinere Verbannung in ihrem geringsten Grade dauert nur wenige Monate. — Beide Kammern haben einen von der Regierung ihnen anempfohlenen Gesetzentwurf über eine neue Abschätzung des Ertrages der landlichen Grundstücke und der davon zu erhebenden Steuer angenommen; letztere soll danach den Ertrag von 1,200,000 Pesos nicht überschreiten. Die Kammer der Abgeordneten hat außerdem den von der Regierung mit der südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag mit geringer Abänderung genehmigt. Die Regierung der Republik legte dem Senat in seiner Sitzung vom 12. d. M. einen Gesetzentwurf zur Feststellung des Voranschlags der Staatsausgaben für das Jahr 1875 vor, worin die Gesamtsumme der letzteren auf 16,476,890 Pesos berechnet ist. (N. A. 3.)

Provinzial-Beitung.

Breslau, 22. August. [Die Rog- und Wurmkrankheit unter den Pferden.] Der Herr Landrath macht im hiesigen Kreisblatt die umfassenden Vorschriften bekannt, welche bei dem Verfahren, betreffend rog- oder wurmtränke Pferde, zu beobachten sind.

Der Herr Landrath macht ferner einen Fall bekannt, in welchem ein Soldat Quartier für 3 Offiziere und 200 Mann zu Kl. Sägewerk bestellt habe. Diese Angaben haben sich nach angestellten Recherchen als vollständig richtig erwiesen.

[Die Katholikerversammlung] soll also, wie heut die römische „Volkstz.“ mittheilt, am 19. und 20. October in Breslau stattfinden.

[Ueber die Form der Communication des Dr. Prutel] schreibt man der „Deutschen Z.“ aus Teschen: Bei der strengen Zurückhaltung, welche auf geistlicher Seite rücksichtlich der Communication Pater Prutels beobachtet wurde, erfährt sich erst nach erfolgter Zufassung des Erlasses des hierortigen General-Bicariats an den Bischöfen, daß die Communication vom Fürstbischöflichen in Breslau, nicht aber vom Bischof ausgegangen. Jenem Erlasse zufolge wurde wider Dr. Prutel aus dem Grunde, weil er bei dem Diöcesan-Gerichte nicht erschienen war, um sich über die in seiner Proschüre ausgesprochenen Irrthümer zu rechtfertigen, in contumaciam das canonische Proschverfahren eingeleitet, und wider den Inculpanten, nachdem er der „Haeresis formalis schuldig ist“ (wie es dort heißt) die Communication angesprochen und derselbe aus der katholischen Kirchengemeinschaft ausgeschlossen. Gleich die Aufschrift des Erlasses verkündigte dessen Endzweck, in dem Pater Prutel statt „Hochwürden“ „Ew. Wohlgeboren“ beistellt wurde.

Grünberg, 19. August. [Zur Tageschronik.] Von Montag Abend 11 Uhr, die Nacht hindurch, und auch im Laufe des Dinstags regnete es in unserer Gegend, und zwar ziemlich stark. — Am 10. d. Mts. verstarb hier nach längerem Krankenlager Herr Prorektor emer. A. Numann und wurde am 13. beerdigt. — Voran die Schüler der oberen Klassen der Fr.-Wilh.-Realschule, ein Musikcorps und die umflossene Schulfahne an der Spitze, demnach der Leichenwagen begleitet von Primanern als Trauermarschälle und gefolgt von den städtischen und den Spitzen anderer Behörden, so wie einer unabsehbaren Menge der Schüler und Verehrer des Verstorbenen, die außerdem am Grabe anwesende Menge legte Zeugnis ab von der Liebe und Achtung, welche der Verstorbenen sich während seiner fast 40jährigen Wirkamkeit an den hiesigen Schulen erworben. August Numann als Sohn eines Predigers in Jessel bei Dels geboren, studirte in Halle und Jena Theologie und Philologie, amirte dann kurze Zeit als Rector in Münsterberg und stand von 1838 an der Friedrichschule hier selbst als Rector vor; unter seiner Leitung wurde diese Bürgerchule soweit gehoben, daß im Jahr 1852 die oberen Klassen den Stamm zu der neubegründeten Realschule abgeben konnte, zunächst mit Secunda; später wurde dieses Institut zu einer Realschule erster Ordnung erhoben und wirkte Numann an derselben als Prorektor und erster Oberlehrer segensreich bis zu seiner vor ca. 2 Jahren erfolgten Emeritierung; er hat den wohlverdienten Rufstand nicht lange genossen; Krankheit und der vor mehreren Monaten erfolgte Tod einer geliebten Tochter — der Pflegerin seines Alters — veranlaßten sein Dahinscheiden im Alter von 65 Jahren. — Eine Angelegenheit, welche, da sie diese hiesige Gewerbe-treibende berührt, der Beachtung auch in weiteren Kreisen werth ist, und sich vor mehreren Monaten an dieser Stelle besprochen wurde, ist in ein neues Stadium getreten, indem dieselbe den Kreisauschuß zur — wenn auch nicht entgeltigen — Entscheidung vorgelegt worden ist. Es sollen nämlich die Fabriken und Zärbereien ihre schmutzigen Abflusswässer reinigen, ehe sie solche dem natürlichen Abzuggraben, dem die Stadt mit bedeutendem Gesfalle durchfließenden Lungenbach zuführen, und zwar verlangt die Polizeiverwaltung, daß dies in gemauerten Bassins geschehe, sagt den Betroffenen aber nicht, wo dieselben anzulegen seien, ohne die Gesundheit der Menschen zu benachtheiligen, während in der Verordnung nur von Schädigung der Gesundheit der Wassertiere gesprochen wird. Wir sind auf die zu fallende

Entscheidung gespannt, besonders, nachdem die Sache in dem hiesigen „Wochenblatt“ in sehr eingehender Weise beleuchtet worden ist.

Steinau a. d. O., 21. August. [Truppenbesichtigung.] Nachdem bereits vergangenen Dinstags das Exerciren in der Brigade begonnen, fand Mittwoch die Inspektion derselben durch den Corps-Commandeur General v. Kirchbach statt. Vom schönsten Wetter begünstigt hatte dieses kriegerische Schauspiel Kaufende von Zuschauern aus der Nähe und Ferne herbeigekocht. Wie wir erfahren, ist die Inspektion der Brigade zur Zufriedenheit Sr. Excellenz ausgefallen. Heute verließen bereits die Jouriere hiesige Stadt, um den morgen abrückenden Truppen in der Umgegend von Liegnitz Quartiere zu besorgen.

Gogolin, 21. August. [Schulangelegenheiten. — Sedanfeier.] Gestern fand eine Berathung des Schulvorstandes unter Theilnahme des Herrn Baron von Leesen zur Besprechung der in nächster Zeit in diesem Verwaltungszweige zu ergreifenden Maßnahmen statt. Zunächst wurde in Ermangelung von Actenstücken festgestellt, daß der Bau der katholischen Schule annähernd die Summe von 9000 Thlr. beanspruchen werde. Da die Gemeinde von dem Erlöse des verkauften Schulackers im Betrage von 6000 Thlr. deshalb nur 4000 Thlr. behält, weil sie verpflichtet worden ist, für einen anderen Complex von 10 Morgen Schulacker, der die Summe von 2000 Thlr. beansprucht, Sorge zu tragen, so ist die Aufnahme von noch 5000 Thlr. beschloffen und die in Rede stehende Summe auch von der unter Direction des Grafen Pückler stehenden Provinzial-Hilfskasse bereits zugezogen worden. Ferner betonte Herr von Leesen in längerem Vortrage auch die Nothwendigkeit der Anstellung eines dritten Lehrers, da die Unterklasse bereits 250 Schüler, also 3 Mal mehr als das gesetzliche Maß zulasse, zähle. Auch der Uebelstand kam zur Sprache, daß Patron der Schule bisher nichts zu den Aufkosten beigetragen habe; man machte sich daher schuldig, ihn zur Zahlung seines Pflichten anzuhalten. — Seit dem 1. April v. J. besteht zwar hier eine Industrieschule für Mädchen. Dieselbe ist aber in letzter Zeit fast gar nicht besucht und daher der Ortsvorsteher genöthigt worden, in nächster Zeit alle diejenigen Mädchen zum Besuch der Anstalt zu zwingen, welche den Nachweis nicht führen können, daß sie anderweitig genügenden Unterricht in weiblichen Handarbeiten erhalten. — Die Erinnerung an den Tag von Sedan soll hier ein Volksfest werden. Der Kriegerverein, der bis zu jenem Tage gleiche Kopfbedeckung haben wird, marschirt zu einem feierlichen Hochamt nach Ottmuth, nach welchem eine deutsche Ansprache an das Volk gehalten werden soll. Nach dem Rückmarsch vergnügen sich die Kameraden mit ihren Familien bei Hausdorf. Abends großes Souper in Sittners Hotel.

Gr.-Stein, 21. August. [Ueber das Verhalten in den Schulen während epidemischer Krankheiten] spricht sich Sanitätsrath Dr. Brud in Nr. 33 des Gr.-Streitkr. Kreisblattes dahin aus, daß die Schließung der Anstalten nur in total inscirirten Dörfern nöthig sei, in andern weniger inscirirten hauptsächlich folgende Punkte beobachtet werden müssen. 1) Die sofortige Räumung der Aborte nach vorheriger Desinfection vermittelst einer Lösung von 15 Pfd. Carboll-Eisenbitriol zweimal wöchentlich. 2) Die fortwährende Lüftung der Schullocale. 3) Das Anhalten der Kinder zum wöchentlichen Wechsel der Leibwäsche. 4) Das Auffüllen von mit einer Lösung von Carbollsäure (1:100) angefüllten Schüsseln vor der Schule zum Waschen der Hände vor dem Eintritt in dieselbe. 5) Die Reinigung der Schuhsohlen von Schmutz vor dem Schullocale. 6) Die stete Warnung vor dem Genuße unreifen Obstes. 7) Die Fernhaltung derjenigen Kinder von dem Schulbesuch, welche inscirirte Häuser bewohnen oder selbst an Diarrhöe erkrankt sind.

Der „Oberschles. Anzeiger“ und die „Oberschles. Volksz.“ bruden meine an Ihre Zeitung gesandten Referate ohne Quellen-Angabe fleißig ab. Ihr Referent verwahrt sich gegen dieses Verfahren.

Katfcher, 18. August. [Auction.] Heute wurden, wie man der „Schl. Volkstz.“ mittheilt, die am 31. Juli c. dem fürstbischöflichen Commissarius Herrn Canonicus Ulrich von hier gepfändeten Gegenstände, als: ein Wagen, Pferdegeschirre und einige Möbel öffentlich verkauft. Obgleich im Orte durch Frotteltschlag und im Kreise durch das Kreisblatt für Versteigerungstermin bekannt gemacht worden war, so zeigte doch Niemand von der auf dem Ringe verammelten Volksmenge Kauflust. Endlich trat ein Bieter auf, welcher den Wagen für 200 Thlr., die Pferdegeschirre für 30 Thaler und ein Sopha für 20 Thaler erstand. Weil durch diesen Erlös die Staatsgelder sowie die Gerichtskosten hinreichend gedeckt waren, so wurde die Auction geschlossen. Die noch übrigen gepfändeten Gegenstände schaffte man auf dem hiesigen Pfarrhof zurück; den Wagen, die Pferdegeschirre und das Sopha stellte der Käufer dem fürstbischöflichen Commissarius zur freien Disposition.

[Notizen aus der Provinz.] * Sprottau. Der hiesige „Anzeiger“ meldet: Am Donnerstag, den 20. d. Mts. wurde in der Nähe des Gishaus ein dort befindlicher Schöber Streu durch eine von einigen Knaben begangene Unvorsichtigkeit ein Raub der Flammen. Wie wir erfahren, soll die beabsichtigte Zerstörung eines in demselben befindlichen Hornisfenntes die Veranlassung gegeben haben.

+ Görlitz. Der hiesige „Anzeiger“ meldet: Am 20. d. Mts. Vormittags kamen etwa 60 Mitglieder der sächsischen Gewerbe-Vereine hier an. Auf dem Bahnhofe wurden dieselben von Mitgliedern des hiesigen Gewerbe-Vereins empfangen und nach der Stadt begleitet. Nachdem die Eisenbahnwagen-Voranstalt in der Reichstraße und die Tuchfabrik von Gebrüder Krause u. Söhne in der Lunz besichtigt worden, fand im Saale des Gewerbehauses ein gemüthliches Beisammensein statt. Von dem Besuch der Landesströme war Abstand genommen, da die Gäfte vorzogen, noch verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen. — Dem Vernehmen nach ist die bereits dem Staatsministerium eingereichte Petition der preussischen Städte auf Ueberweisung der Hälfte der Gebäudesteuer an die Gemeinden von fast 900 Städten vollzogen worden. Alle Provinzen sind dabei gleichmäßig vertreten und viele städtische Behörden haben unterzeichnet, obwohl sie der Ansicht waren, daß wohl die ganze Gebäudesteuer mit Rücksicht darauf beansprucht werden könne, daß der Staat seit einer Reihe von Jahren erhebliche Lasten, die er bisher zu tragen hatte, auf die Gemeinden und namentlich die Städte abzuwälzen pflegt.

Δ Jauer. Die hiesigen „Unterhaltungsblätter“ berichten: Die Nachwehen des Gesangsfestes sind für das Fest-Comite, welches sich durch zum Theil recht mühevolles Wirken um das Fest verdient gemacht hat, im Ganzen recht unangenehm, indem sich trotz einer Einnahme von fast 700 Thalern noch ein nicht unbedeutendes Deficit herausgestellt hat, das hauptsächlich durch die theuern Bauten in der Kirche und auf dem Schiefwerder entstanden ist. Vielleicht gelingt es, durch ein Concert in „Ludwig's Garten“ wenigstens einen Theil des Deficits zu decken.

Dels. Die „Locomotive“ meldet: Am 20. d. Mts. Abends wurde von einem Privatmanne ein elternloser 14jähriger Knabe aufgegriffen und zur Wache gebracht, welcher, aus seiner Heimath an der österreichisch-ungarischen Grenze entlaufen, ohne Legitimation sich durch ganz Böhmen durchgebetelt und unbehelligt bis hierher gekommen war. Er wurde am folgenden Tage früh aus der Stadt geschafft.

Dojanowo. [Vorschuß-Verein.] In der am 16. d. M. im hiesigen Rathhause abgehaltenen, mächtig besuchten General-Versammlung verlas der Herr Director den Rechnungsabluß pro I. Semester 1874. Diesem entnehmen wir folgende Angaben: Im Laufe des verfloffenen Halbjahres wurden 240 Borschüsse mit 53,006 Thlr. und 517 Prolongationen mit 83,575 Thlr. bemittelt. Die Gesamteinnahme betrug 92,067 Thlr., die Ausgabe 88,095 Thlr. Die Activ-Capitalien betragen sich auf 80,339 Thlr., das Effecten-Conto weist einen Bestand von 24,107 Thlr. nach; die Passiv-Capitalien mit 107,971 Thlr. abgerechnet, ergibt Ultimo Juni c. einen Bruttogewinn von 447 Thlr. Der Verein ist auch im abgelaufenen Halbjahre von Verlusten verschont geblieben und hat sich in dieser Zeit mehr und mehr in dem öffentlichen Vertrauen befestigt. Dies beweist der Umstand, daß der Zufluß von Capitalien in die mit dem Vereine verbundene Sparkasse ein so bedeutender geworden ist, daß eine Reduction des Zinsfußes für Spareinlagen auf 4 pCt. geboten erschien, welche auch Seitens der Generalversammlung nach Anhörung des vom Cassirer erstatteten Jahres- und Rechenschaftsberichts über die Verwaltung der Sparkasse pro 1873/74 beschloffen wurde. Die Summe der Spareinlagen betrug Ultimo Juni c. 46,300 Thlr. Die Generalversammlung genehmigte sodann die Umschreibung der Sparkassen-Beträge in die neue Reichswährung und vertagte sich hierauf.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Aug. 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Lufldruck bei 0°	334 ¹¹ , 18	334 ¹¹ , 81	335 ¹¹ , 10
Luftwärme	+ 15 ⁹	+ 11 ⁵	+ 7 ⁹
Dunstdruck	3 ¹¹ , 21	4 ¹¹ , 49	3 ¹¹ , 87
Dunstfälligkeit	42 pCt.	84 pCt.	97 pCt.
Wind	NW. 1	N. 1	NW. 1
Wetter	bedekt.	heiter.	heiter.
Wärme der Der		6 Uhr Morgens	+ 13 ⁹ .

Breslau, 21. August. Die Börse veruchte es heute, nach dem gestrigen Rückschlag eine günstigere Position wieder zu gewinnen und eine festere Tendenz zum Durchbruch zu bringen. Bestimmende Gesichtspunkte, die für diese Wendung maßgebend genannt werden könnten, lagen nicht vor, denn weder trugen die Meldungen von auswärts einen animirten Charakter, noch war in der aufstrebenden Kauflust gegen gestern eine Zunahme zu entdecken. Die Beförderung der Stimmung ist daher wohl nur als ein Resultat der vollkommenen Unentschlossenheit der Contremine aufzufassen. Der Verkehr im Allgemeinen blieb auch heute sehr beschränkt und befand sich nur vereinzelt Devisen ein regeres Leben. Die internationalen Speculationspapiere wurden nur wenig umgesetzt, trugen aber im Großen und Ganzen einen recht festen Charakter. Nur Lombarden machten in dieser Beziehung eine Ausnahme, für die die Haltung namentlich gegen den Schluß des Geschäftes eine gewisse Schwäche zeigte. Lombarden hatten mit einer geringen Erhöhung gegen die gestrige Schlussnotiz eingeseht und wollte es den Anzeichen gewinnen, als ob die Courserhöhung noch ferner an Umfang gewonnen, doch bald trat ein Rückschlag ein, Realisationen paarten sich mit Blancoabgaben und als nothwendige Folge davon ist ein Rückgang der Course zu verzeichnen, der erst im Niveau der gestrigen Schlussnotiz einen Haltepunkt fand. Oesterreichische Creditactien und ebenso Oesterreichische Staatsbahn bewegten sich in steigender Richtung, letztere hatten sogleich bei Eröffnung des Geschäftes eine Abnabe aufzuweisen, während letztere anfänglich mit gestrigem Schlusscourse einsetzten. Die Oesterreichischen Nebenbanken befanden gute Festigkeit und namentlich sind in dieser Hinsicht Galizier, Oesterreichische Nordwestbahn und Barubiker hervorzuheben, in Bezug auf den Umfang des Verkehrs schloffen sich diese Werte jedoch der allgemeinen Geschäftslage an. Auswärtige Staatsanleihen brachten die Beförderung der heutigen Stimmung aber gemäßigtem Ausmaß auf. Oesterreichische Renten waren begehrt, auch in Italien war der Verkehr nicht ganz gering, Bester 6proc. Stadtanleihe wurde zu ziemlich bedeutendem Course lebhaft gehandelt; auch Türken befanden große Festigkeit und zogen im Course an, erst gegen den Schluß der Börse schwächte sich die Tendenz wieder etwas ab. Amerikaner ruhig, Russische Werte fest aber still. Für Preussische Staatspapiere ist insofern ebenfalls eine Beförderung zu constatiren, als Consols und Staats-schuldenscheine in recht guter Lage waren. Renten- und Pfandbriefe blieben jedoch fortwährend vernachlässigt. Im Allgemeinen war aber die Stimmung für diese Werte ebenso wie für die anderen deutschen Staats-effecten recht fest, Köln-Mündener Prämienantheile haben auch unter ihrem jetzt gestiegenen Course noch nicht an Beliebtheit eingebüßt. Vom Prioritätenscheine ist wenig zu melden, unter den preussischen Devisen zeichnete sich Bergische 4 1/2 procentige aus, von ausländischen regten nur Galizier I. und IV. einiges Interesse an. Obgleich auf dem Eisenbahnactienmarkte der Verkehr keine sonderliche Zunahme genommen hatte und nach wie vor sehr still blieb, so zeigte sich doch die Tendenz etwas gebessert. Leipziger B. und Rheinische Lit. B. werden stets vom Privatpublicum aufgekauft, auch Görlitzer waren fest, eben so ließen sich Rumänen an, und Schweizer Westbahn erhöhte die Notiz. Bankactien blieben vorzugsweise still, belebt und theilweise höher waren Preussische Hypoth.-Actien-Bank, Credit, Bodencredit, Prod.- und Handelsbank, Schaffhausen, Caro-Herl, Sächsische Credit, Ceraer Credit, Braunschweiger B., Ritterchaftliche Privat-Bank, Amsterdamer B., Bergisch-Märkische, Medlenb. Hypotheken, Brede, Metropole und Deutsche Bank. Unionbank unverändert aber fest. Meininger B. nachgebend. Disc.-Comm. 179 1/2, per Ultimo 179 1/2—180 1/2. Industriepapiere meist ohne Leben. Von Brauereien waren Union, Tivoli und Nürnberg belebt. Pfleger in gutem Verkehr zu steigendem Course, Westend besser, Neptun gefragt, Jordanhütte (alte) begehrt. Elbinger und Görlitzer Eisenbahnbedarf lebhaft, letztere höher. (Bant: u. S. 31g.)

[Dels-Gesener Eisenbahn.] Es wird uns nimmehr auch von authentischer Seite mitgetheilt, daß die Stamm-Prioritäts-Actien, auf welche bisher 60 pCt. eingezahlt waren, bei der Berliner Handelsbank voll eingezahlt worden sind und dadurch in Verbindung mit den noch rückständigen Einzahlungen auf die an der Strecke gezeichneten Stamm-Actien die rechtzeitige Fertigstellung der Bahn Mitte nächsten Jahres gesichert ist.

[Bereinigte Königs- und Laurahütte.] Zur Ergänzung der Notizen über die vorgestrigte Aufsichtsraths-Sitzung ist noch Folgendes mitzutheilen: Es wurden vier Mitglieder des Aufsichtsrathes durch das Loos bestimmt, welche aus demselben ausscheiden, indeß in der nächsten General-Versammlung wieder wählbar sind. Das Loos traf die Herren Geheimrath v. Bleichröder, von Wittenholz (Wien), Reichstags-Abgeordneter von Kardorff und von Carnall. Es kamen ferner einige Anträge, betreffend der Tantieme des Aufsichtsrathes zur Verhandlung, die indeß abgelehnt wurden. Einer derselben ging dahin, einen bestimmten Theil der Tantieme für die Arbeiterzwecke regelmäßig abzusetzen. Derselbe wurde abgelehnt, weil die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrathes es vorzogen, freiwillig zu diesen Zwecken beizutreten.

Wien, 21. August. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 6. bis zum 12. August 1,342,464 Fl., gegen 1,370,531 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 28,067 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 2,223,666 Fl.

Breslau, 21. August. [Productenbericht.] Roggen begehrt auch heute seine laue Tendenz bei; die Course setzten unter großem Angebot erheblich niedriger ein, als sich jedoch bald Deckungsfrage zeigte, zogen Preise wieder etwas an. loco war schwer veräußlich. — Roggenmehl matt. — Weizen ist ferner erheblich gewichen, verhältnismäßig gut behauptete sich nur der laufende Termin. Schluß fest. — Hafer loco und auf Termine in matter Haltung.

Weizen loco 68—80 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. August 72 1/2—72 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 64 1/2—65 1/2—66 Thlr. bez., pr. October-November 65 1/2—65 1/2—65 1/2 Thlr. bez., pr. December 65 Thlr. bez., pr. April-Mai 196—194 1/2—196 1/2 Rdm. bez. Gefündigt 25,000 Ctr. Kündigungspreis 72 1/2 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 49—64 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 49—49 1/2 Thlr. ordinarer dito 49—49 1/2 Thlr. ab Bahn und Bahn bez., neuer inländischer 59 1/2—61 1/2 Thlr. ab Bahn bez., feiner inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. August 49 1/2—49 1/2—49 1/2 Thlr. bez., pr. August-September 49 1/2—49 1/2 Thlr. bez., pr. September-October 49 1/2—49 1/2 Thlr. bez., pr. October-November 49—48 1/2—48 1/2 Thlr. bez., pr. December 49—48 1/2—48 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 146 1/2—145 1/2—146 Rdm. bez. Gefündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 49 1/2 Thlr. — Gerste loco 53—70 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 55—67 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., ostpreussischer 55—63 Thlr. bez., westpreussischer 55—63 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 62—65 Thlr. ab Bahn bez., udermärtler — Thlr. bez., neuer schlesischer 62—65 Thlr. ab Bahn bez., pr. August 58 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 55 1/2—55 1/2 Thlr. bez., pr. October-November 55 Thlr. bez., pr. November-December 54 Thlr. bez., pr. Frühjahr 162 1/2—161—161 1/2 Rdm. bez. Gefündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 58 Thlr. — Erbsen: Kochwaare 52—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sacd 11 1/2—10 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8 1/2—8 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 7 1/2—7 1/2 Thlr. bez., pr. Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August 7 Thlr. 12—11—12 Sgr. bez., pr. August-September 7 Thlr. 12—11—12 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr. 14 1/2—14 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 14 1/2—14 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 14—13 1/2 Sgr. bez., pr. April-Mai 21,8 Rdm. bez. Gefündigt 11,500 Centner. Kündigungspreis 7 Thlr. 12 1/2 Sgr. — Delsaaten: Rapps — Thlr., Rüben — Thlr. nach Qualität. — Hübel per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., pr. August 17 1/2 Thlr. bez., pr. August-September 17 1/2 Thlr. bez., pr. September-October 17 1/2—17 1/2 Thlr. bez., October-November 18—17 1/2 Thlr. bez., pr. November-December 18 1/2—18 1/2 Thlr. bez., April-Mai 53,5—58 Rdm. bez., pr. Mai-Juni — Rdm. bez. Gefündigt — Ctr. Kündigungspreis — Thlr. — Weind loco 22 1/2 Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7 Thlr. bez., pr. August 6 1/2 Thlr. bez., pr. August-September 6 1/2 Thlr. bez., pr. September-October 6 1/2 Thlr. bez., pr. October-November 6 1/2 Thlr. bez., pr. October-November 7 1/2 Thlr. bez., pr. November-December 7 1/2 Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez. Gefündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß“ 26—26 Thlr. 1 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß“ pr. August 25 Thlr. 23 Sgr. bis 26 Thlr. bis 25 Thlr. 26 Sgr. bez., pr. August-September 25 Thlr. 23 Sgr. bis 26 Thlr. bis 25 Thlr. 26 Sgr. bez., pr. September-October 22 Thlr. 21—26 Thlr. bez., pr. October-November 21 Thlr. 8—5—11 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 10—14 Sgr. bez., pr. April-Mai 61,9 bis 62,6 Rdm. bez. Gefündigt 20,000 Liter. Kündigungspr. 25 Thlr. 28 Sgr.

Wreslau, 22. August, 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung war am heutigen Markte im Allgemeinen lustlos, bei reichlichem Angebot, Preise schwach preishaltend.

Weizen, für feine und milde Qualitäten mehr Kaufsust, pr. 100 Kilogr. schlechtester weißer 6 1/2 bis 7 1/2 Thlr., gelber 6 1/2 bis 7 1/2 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in rubiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste mitter, pr. 100 Kilogr. neue 5 1/2 bis 5 3/4 Thlr., weiße 6 bis 6 1/2 Thlr.

Hafer neuer, unbedändert, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 1/2 Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 1/2 bis 5 1/2 Thlr., blau 4 1/2 bis 4 3/4 Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7 1/2 bis 8 Thlr.

Weizen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 1/2 Thlr.

Delfaaten bei starkem Angebot mitter.

Schlaglein mitter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Weizen 8 — 8 25 — 9 10 —

Winter-Raps 7 20 — 8 — 8 5 —

Winter-Rüben 7 10 — 7 17 6 — 7 25 —

Rapsstücken gute Kaufsust, schlechteste 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinwollen sehr fest, schlechteste 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Rieseln nominell, — rote unbedändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittlere 11 1/2—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14 1/2—15 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittlere 13—15 Thlr., feine 16 bis 17 1/2 Thlr., hochfeine 18—19 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Erbwollen ohne Umfah, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Weizen unbedändert, pr. 100 Kilogr. untersteinsten Weizen feine 11 1/2 bis 11 3/4 Thlr., Roggen feine 10 1/2—10 3/4 Thlr., Hausbuden 9 1/2—10 1/4 Thlr., Roggen-Zuttermehl 4 1/2—5 Thlr., Weizenkleie 3 1/2—4 1/4 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. August, Abends. Graf Kaczynski, Eigenthümer der bekannten Kunstsammlung, ist heute Morgen gestorben.

Paris, 21. August, Abends. Der König von Baiern traf gestern Abends 9 Uhr im strengsten Incognito unter dem Namen Graf Berg über Straßburg hier ein, und wurde vom Fürsten Hohenlohe empfangen, er stieg in der deutschen Botschaft ab. Der achtstägige Aufenthalt ist lediglich künstlerischen Zwecken gewidmet.

Brüssel, 21. August. Der Conferenzpräsident und Minister ohne Portefeuille Graf Theur de Meyland ist heute früh gestorben.

London, 21. August. Im Auftrage des Fürsten Bismarck hat der deutsche Botschafter Graf von Münster dem protestantischen Drangverein, welcher aus Veranlassung des Rißinger Attentates ein Beglückwünschungsschreiben an den Reichskanzler gerichtet und darin zugleich seinen Sympathien für die Kirchenpolitik der deutschen Regierung Ausdruck gegeben hatte, den Dank des Fürsten in einem amtlichen Erwidierungsschreiben ausgesprochen.

Madrid, 21. August. Der „Iberia“ zufolge unterzeichnete Serano gestern die Creditive für den spanischen Gesandten in Paris. Trifany forderte gestern Puycerda zur Uebergabe auf und begann heute die Befehigung.

(L. Hirsh telegraphisches Bureau.)

Wien, 21. August. Die Nachricht Wiener Blätter, daß das ehemalige Wagthalbahn-Consortium die Concession zum Bau einer Bahn Kroppan-Blarapax erhielt, ist unrichtig. Die Regierung fordert, wie die „Presse“ meldet, von jedem Consortium den Ausweis gesicherter Finanzierung. Zwei Finanzgruppen sind zu der Finanzierung geneigt, doch verlangen sie wegen der ungenügenden Sicherheit des Consortiums besondere Securitität Seitens der Regierung, welche bei Durchführung des Projectes unmittelbar schriftliche Controliren eingreifen soll. Da die Regierung dahingehende Zusicherungen nicht macht, so sind die Verhandlungen noch im Zuge. — Der Wasserstand der Donau droht auch Abends Gefahr, weitere Ueberschwemmungen herbeizuführen. — Die telegraphischen Berichte der meteorologischen Station aus Westen lauten günstig. — Die Theilnehmer des Creditvereins der Desterreich-Ungar. Comptebank in Liquidation suchten wegen Vorenthaltung ihrer Cautionen beim Handelsgericht nun Eröffnung des Concurses über das Institut nach.

Paris, Notizblatt emittirt Anfang September an allen Börsenplätzen eine russische Anleihe von fünfzehn Millionen Pfund Sterling.

Brüssel, 21. August. Die Nachrichten über den demnächstigen Schluß der Brüsseler Conferenz entbehren jeder Begründung. Die bisher mit bestem Erfolge geführten Verhandlungen werden, wie von berufener Seite mit Bestimmtheit erklärt wird, bis Mitte September, vielleicht noch länger fortdauern.

Petersburg, 21. August. General Krypchanowski wird an Stelle des General Kaufmann als General-Gouverneur von Drenburg nach Tschkent gehen. — Bei der am 22. d. Mts. stattfindenden großen Flottenrevue zu Kronstadt werden auch Torpedo-Mandöver ausgeführt werden. Der Kaiser wird mit sämmtlichen Großfürsten und Gästen diesen Mandövern beiwohnen.

[Militär-Wochenblatt.] von Panwitz, Hauptmann à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und Commandeur der Unteroffizier-Schule in Diebrich, unter Entbindung von diesem Dienstverhältnis und unter Beförderung zum überzähligen Major in das 2. Garde-Regt. zu Fuß versetzt, wofolbst er die Funktionen des mit der Verwaltung der Landw.-Befleidungs- u. Bestände beauftragten Offiziers zu übernehmen hat. v. Jena, Hauptm. vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, unter Beförderung zum Major und unter Stellung à la suite des Regts. zum Comm. der Unteroffizier-Schule in Diebrich ernannt. v. Krohn, Gen.-Maj. und Comm. von Glas, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Dr. Michelsen, Assit.-Arzt 1. Kl. der Landw., vom 1. Bat. (Wofen) 1. Pos. Landw.-Regt. Nr. 18, Dr. Schlesiinger, Assit.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref.-Landw.-Bat. I. Breslau Nr. 38, Dr. Kothke, Assit.-Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 6, Dr. Broll, Assit.-Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Görlitz) 3. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 62, Dr. Burckhard, Dr. Lichtheim, Assit.-Arzte 2. Kl. der Ref. vom Ref.-Landw.-Bat. I. Breslau Nr. 38, Dr. Lehmann, Assit.-Arzt 2. Kl. d. Landw. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 51, zu Assit.-Arzten 1. Klasse Dr. Strauß, Unterarzt vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, Dr. Rofft, Unterarzt vom Pos. Ulan.-Regt. Nr. 10, Dr. Peikert, Unterarzt vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, zu Assit.-Arzten 2. Kl., Dr. F. Hannes, Unterarzt d. Ref. vom Ref.-Landw.-Bat. I. Breslau Nr. 38, zum Assit.-Arzt 2. Kl. der Ref. befördert. Dr. Kunzendorf, Stabs- u. Bat.-Arzt vom Fü.-Bat. 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59, mit Pension und der Uniform des Sanitätscorps, Dr. Korn, Stabsarzt d. Landw. vom Ref.-Landw.-Bat. I. Breslau Nr. 38, pensionirt.

[Ein amüsantes Geschichtchen.] Die „Boston Gazette“ erzählt aus einer Stadt in Massachusetts, deren Namen aus erklärlichen Gründen nicht genannt wird, folgendes amüsante Geschichtchen: „Wir kamen im Hotel an; ich verlangte ein Glas Brandy und Wasser. Mein Freund, Mitglied des Gemeinde-Vorstandes, gützte den Wirth an, dann gützte der Wirth meinen Freund an, und beide saßen sehr vergnügt. „In der ganzen Stadt darf kein Tropfen Liqueur verkauft werden“, jagte endlich der Wirth. „Verkauf“ betonte mein Freund. „So ist es“, bestätigte der Hotelbesitzer. „Aber verschonen dürfen Sie ihn?“ — „Auch das nicht. Die Polizei hat bereits mehrere Wirtthe abgefaßt, welche Getränke gratis weggeben.“ — Ich seufzte tief und der Wirth holte, mit den Augen winkend, zwei Gläser, welche er auf den Schenkisch stellte. „Wo ist der Brandy?“ rief ich verärgert. „Daf ich unter feiner Bedingung und unter keinerlei Form hergeben“, bedauerte der Wirth; „aber es wäre möglich, daß Jemand mir welchen mit Gewalt wegnähme.“ Dabei drehte sich der würdige Mann halb rechts um und wir sahen aus seiner Brusttasche eine Flasche hervorblitzen. Mein Freund bemächtigte sich derselben trotz des schwachen Widerstandes des Eigenthümers, schenkte ein, füllte Wasser hinzu und wir tranken, während der Wirth bemerkte, daß er das spirituose Getränk „nur zu medizinischen Zwecken“ bei sich führe. Sodann legte mein Freund einen Dollar auf den Tisch. „Was ist das, was soll ich damit?“ fragte der Wirth, indem er einen halben

Dollar wieder herausgab. — „Das ist die Bezahlung für einen Fußel Gerste“, antwortete mein Freund, welchen Sie eintheilen befehlen wollen, bis ich ihn abhole.“ Der Wirth nickte und sprach salbungsvoll: „Ja, das Gefäß, welches den Liqueur-Verkauf verbietet, ist ein sehr strenges, aber es ist gerecht und gut.“

Berliner Börse vom 21. August 1874.

Table with columns: Wechsels-Course, Eisenbahn-Stamm-Aktionen, Divid. 1872, 1873, 1874. Lists various exchange rates and stock prices for different companies and locations.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Kurz 40 Thlr.-Loose 74 G, Badische 35 Fl.-Loose 42 bz, Braunschw. Präm.-Anl. 23 1/2 bz, Oldenburg. Loose 41 1/2 bz, Lond. — 111 1/2 G Dollars, Sev. 6.24 1/2 bz, Napoleons 5.13 bz, Imperials 5.17 1/2 G, Russ. Rkn. 94 1/2 bz.

Table with columns: Hypotheken-Certifikate, Schles. Bodencr.-Pfdbr. 5 100 1/2 G, do. do. 4 1/2 95 1/2 G, Kündb. Cent.-Bod.-Cr. 4 1/2 100 1/2 G, Umländ. do. (1872) 5 102 1/2 G, do. rückbz. à 110 5 107 1/2 G, do. do. 4 1/2 99 1/2 G, Unk.H.d.Pr.Bd.-Gr.-B. 5 102 1/2 G, do. III. Em. do. 5 101 1/2 G, Kündb.Hyp.-Schuld. do. 5 99 1/2 G, Hyp.-Anth.Nord-G.-C.B. 5 101 1/2 G, Pomm. Hypoth.-Briefe 5 104 G, Goth. Präm.-Pf. I. Em. 5 106 1/2 G, do. do. II. Em. 5 103 1/2 G, do. do. Pr.ksbr. 5 104 1/2 G, Meining. Präm.-Pfdbr. 5 98 1/2 G, Ost. Silberpfdbr. 5 71 G, do. Hyp.-Pfdbr. 5 70 G, Pfdbr. Ost.-Bd.-Gr.-G. 5 81 1/2 G, Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr. 5 163 G, Wiener Silberpfdbr. 5 74 1/2 G, Krupp'sche Partial-Obl. 5 99 1/2 G.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktionen, Berlin-Görlitz 5 5 102 1/2 G, Berlin-Nordbahn 5 5 30 1/2 G, Breslauer-Waggonfabr. 5 5 40 1/2 G, Halle-Sorau-Gub. 5 5 58 1/2 G, Hannover-Altenb. 5 5 52 1/2 G, Köhlitz-Falkenb. 5 5 52 1/2 G, Märkisch-Posener 5 5 71 1/2 G, Magdeb.-Halbort. 3 1/2 3 1/2 7 1/2 G, do. Lit. G. 5 5 103 1/2 G, Ostpr. Südbahn 5 5 81 G, Pommer. Centralb. 5 5 fr. 14 1/2 G, Rechte O.-U.-Bahn 6 6 120 1/2 G, Rhein-Nah-Bahr 0 0 4 25 1/2 G, Rumän. Eisenbahn 3 1/2 5 40 1/2 G, Schweiz-Westbahn 1 1/2 1 1/2 25 1/2 G, Stargard-Posener 4 1/2 4 1/2 102 1/2 G, Thüringer 9 7 123 1/2 G, Warschau-Wien 10 11 4 88 1/2 G.

Table with columns: Bank- und Industrie-Papiere, Anglo-Deutsche Bk 7 1/2 0 4 57 1/2 G, Allg. Deut. Hand. G. 0 4 18 1/2 G, Berliner Bank 14 0 fr. 75 1/2 G, Berl. Bankverein 18 5 1/2 91 1/2 G, Berl. Kassen-Ver. 29 1/2 29 1/2 27 1/2 G, Berl. Handels-Ges. 12 1/2 6 1/2 123 1/2 G, Berl. Lomb.-Bank 11 1/2 0 4 26 1/2 G, Berl. Makler-Bank 11 0 fr. —, Berl. Prod.-Makl. Bk 8 1/2 12 1/2 108 1/2 G, Berl. Wechselb. 0 0 fr. 52 1/2 G, Braunschw. Bank 8 1/2 9 1/2 120 1/2 G, Friedenthaler Co. 10 2 1/2 84 1/2 G, Bresl. Handels-G. 39 0 4 73 1/2 G, Bresl. Makler-Bank 7 0 4 77 1/2 G, Bresl. Mkl.-Ver. B. 7 0 4 88 1/2 G, Br.-Fr. Wechsel-B. 12 0 4 61 1/2 G, Berl. Wechselb. 12 0 4 74 1/2 G, Centralb. f. Genos. 14 0 4 89 1/2 G, Centralb. f. Ind. u. Hand. 10 4 4 81 1/2 G, Coburg. Cred.-Wk. 7 1/2 4 82 1/2 G, Danziger Priv.-Bk. 7 1/2 4 118 G, Darmst. Creditb. 15 10 4 154 1/2 G, Darmst. Zettelb. 7 1/2 10 4 107 1/2 G, Deutsche Bank 8 4 4 89 1/2 G, Deutsche Unionb. 9 1/2 1 4 83 1/2 G, Disc.-Com.-A. 27 14 4 179 1/2 G, Genossensch.-Bank 10 3 4 105 1/2 G, Goth. Schusterz. C. 10 3 4 68 1/2 G, Goth. Grundcred. B. 9 1/2 8 1/2 146 1/2 G, Hamb. Nordb. Bk. 13 1/2 10 1/2 122 1/2 G, do. Vereins-B. 13 1/2 10 1/2 122 1/2 G, Mannov. do. 6 1/2 7 1/2 108 1/2 G, do. Disc.-Bk. 5 0 4 74 1/2 G, Hessische Bank 6 1/2 0 4 55 G, Königsb. do. 8 0 4 80 1/2 G, Ldw. B. Kwickock 6 6 1/2 58 G, Leip. Cred.-Bank 15 9 1/2 161 1/2 G, Luxemburger do. 12 8 1/2 114 1/2 G, Magdeburger do. 5 1/2 6 1/2 110 1/2 G, Meining. do. 12 5 1/2 166 1/2 G, Moldauer Lds. Bk. 4 5 1/2 51 1/2 G, Ndrschl. Cassenb. 10 0 fr. 5 1/2 G, Nordb. Grand-Cr. B. 13 1/2 7 1/2 99 1/2 G, Oberlausitzer Bk. 9 1/2 10 1/2 146 1/2 G, Ost. Cred.-Actien Bk. 8 5 1/2 4 143 1/2 G, Ostd. Deutsche Bank 8 1/2 4 1/2 17 1/2 G, Ostpr. Product.-Bk. 8 1/2 7 1/2 113 1/2 G, Posener Bank 6 1/2 7 1/2 113 1/2 G, Pos.-Fr. Wechsel-B. 13 1/2 20 1/2 188 1/2 G, Preuss. Bank-Act. 13 1/2 20 1/2 103 1/2 G, Pr.-Bod.-Cr.-Act. B. 15 0 4 103 1/2 G, Pr.-Cent.-Bod.-Cr. 9 1/2 9 1/2 124 1/2 G, Pr. Credit-Anstalt 24 0 fr. 52 1/2 G, Prov. Wechsel-Bk. 7 1/2 0 fr. 90 1/2 G, Sachs. B. 600 1/2 L. S. 12 1/2 4 39 G, Sachs. Cred.-Bank 13 0 4 111 1/2 G, Schles. Bank-Ver. 14 6 1/2 111 1/2 G, Schl. Centralbank 13 8 1/2 66 1/2 G, Schl. Vereinsbank 14 7 1/2 93 1/2 G, Thüringer Bank 14 0 4 105 1/2 G, Ver.-Bk. Quistorp 19 0 fr. 24 1/2 G, Weim. Bank 8 5 1/2 95 1/2 G, Wiener Unionb. 6 0 4 73 1/2 G.

Table with columns: Ausländische Fonds, Ost. Silberrente 4 1/2 65 1/2 G, do. Papierrente 4 1/2 66 1/2 G, do. Lott.-Anl. v. 69 5 103 1/2 G, do. 54er Präm.-Anl. 4 1/2 105 1/2 G, do. Credit-Loose 4 1/2 113 1/2 G, do. 64er Loose 4 1/2 98 1/2 G, Russ. Präm.-Anl. v. 64 5 153 1/2 G, do. do. 1866 5 152 1/2 G, do. Bod.-Cred.-Pfdbr. 5 89 1/2 G, Russ.-Pol. Schatz.-Obl. 4 87 1/2 G, Poln. Liquid.-Pfdbr. 4 81 1/2 G, Poln. Liquid.-Pfdbr. 4 81 1/2 G, Amerik. 6 1/2 Anl. v. 1882 6 98 1/2 G, do. do. v. 1885 6 103 1/2 G, do. do. v. 1885 6 103 1/2 G, do. 5 1/2 Anleihe 5 100 1/2 G, Französische Rente 5 101 1/2 G, Ital. neue 5 1/2 Anleihe 5 67 1/2 G, Ital. Tabak-Oblig. 5 69 1/2 G, Raab-Graser 100 Thlr. L. 4 83 1/2 G, Rumänische Anleihe 8 80 1/2 G, Türkische Anleihe 5 44 1/2 G, Usg. 5 1/2 St.-Eisen-Anl. 5 76 1/2 G, Schwedische 10 Thlr.-Loose 4 1/2 65 1/2 G, Finnische 10 Thlr.-Loose 1 1/2 65 1/2 G.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen, Berg.-Märk. Serie II. 4 1/2 100 1/2 G, do. III. v. St. 3 1/2 85 1/2 G, do. do. VI. 4 100 1/2 G, do. Nordbahn 5 103 1/2 G, Berlin-Görlitz 5 103 1/2 G, Breslau-Freib. Litt. D. 4 100 1/2 G, do. do. G. 4 100 1/2 G, do. do. H. 4 100 1/2 G, do. do. III. A. 4 101 1/2 G, do. do. IV. A. 4 95 1/2 G, do. do. V. A. 4 99 1/2 G, Hannover-Altenbeken. 4 1/2 95 1/2 G, Märkisch-Posener 5 102 1/2 G, Niederschl.-Märkische. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. III. A. 4 98 1/2 G, do. do. IV. A. 4 98 1/2 G, do. do. V. A. 4 98 1/2 G, Oberschl. A. 4 98 1/2 G, do. B. 4 98 1/2 G, do. C. 4 98 1/2 G, do. D. 4 98 1/2 G, do. E. 4 98 1/2 G, do. F. 4 98 1/2 G, do. G. 4 98 1/2 G, do. H. 4 98 1/2 G, do. I. 4 98 1/2 G, do. von 1873. 4 98 1/2 G, do. Briez Neisse. 4 1/2 98 1/2 G, Cosel-Oderb. (Wühl.) 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 103 1/2 G, do. Stargard-Posen. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. II. Em. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. III. Em. 4 1/2 101 1/2 G, Ndrschl. Zwgb. Lit. C. 4 1/2 101 1/2 G, Ostpr. Südbahn. 5 104 1/2 G, Rechte-Oder-Über-B. 5 103 1/2 G, Schlesw. Eisenbahn. 4 1/2 99 1/2 G, Chemnitz-Kometau 5 75 1/2 G, Dux-Bodenbach 5 84 1/2 G, Märkisch-Posener 5 75 1/2 G, do. II. Emission. 5 39 1/2 G, Prag-Dux 5 98 1/2 G, Gal. Carl-Ludw.-Bahn 5 98 1/2 G, do. do. neue. 5 98 1/2 G, Kaschau-Oderberg 5 89 1/2 G, Ung. Nordostbahn 5 63 1/2 G, Ung. Ostbahn 5 64 1/2 G, Lemb.-Czernewitz 5 74 1/2 G, do. do. II. S. 5 76 1/2 G, do. do. III. S. 5 73 1/2 G, Mähr.-Schl. Centralb. fr. 33 1/2 G, Ostpr. Rudolph-Bahn 5 87 1/2 G, Oostpr.-Französische 3 317 1/2 G, do. do. neue 3 311 1/2 G, do. sidl. Staatsbahn 3 249 1/2 G, do. neue 3 249 1/2 G, do. Obligationen 5 87 1/2 G, Warschau-Wien II. 5 99 1/2 G, do. III. 5 99 1/2 G, do. IV. 5 97 1/2 G.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen, Berg.-Märk. Serie II. 4 1/2 100 1/2 G, do. III. v. St. 3 1/2 85 1/2 G, do. do. VI. 4 100 1/2 G, do. Nordbahn 5 103 1/2 G, Berlin-Görlitz 5 103 1/2 G, Breslau-Freib. Litt. D. 4 100 1/2 G, do. do. G. 4 100 1/2 G, do. do. H. 4 100 1/2 G, do. do. III. A. 4 101 1/2 G, do. do. IV. A. 4 95 1/2 G, do. do. V. A. 4 99 1/2 G, Hannover-Altenbeken. 4 1/2 95 1/2 G, Märkisch-Posener 5 102 1/2 G, Niederschl.-Märkische. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. III. A. 4 98 1/2 G, do. do. IV. A. 4 98 1/2 G, do. do. V. A. 4 98 1/2 G, Oberschl. A. 4 98 1/2 G, do. B. 4 98 1/2 G, do. C. 4 98 1/2 G, do. D. 4 98 1/2 G, do. E. 4 98 1/2 G, do. F. 4 98 1/2 G, do. G. 4 98 1/2 G, do. H. 4 98 1/2 G, do. I. 4 98 1/2 G, do. von 1873. 4 98 1/2 G, do. Briez Neisse. 4 1/2 98 1/2 G, Cosel-Oderb. (Wühl.) 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 103 1/2 G, do. Stargard-Posen. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. II. Em. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. III. Em. 4 1/2 101 1/2 G, Ndrschl. Zwgb. Lit. C. 4 1/2 101 1/2 G, Ostpr. Südbahn. 5 104 1/2 G, Rechte-Oder-Über-B. 5 103 1/2 G, Schlesw. Eisenbahn. 4 1/2 99 1/2 G, Chemnitz-Kometau 5 75 1/2 G, Dux-Bodenbach 5 84 1/2 G, Märkisch-Posener 5 75 1/2 G, do. II. Emission. 5 39 1/2 G, Prag-Dux 5 98 1/2 G, Gal. Carl-Ludw.-Bahn 5 98 1/2 G, do. do. neue. 5 98 1/2 G, Kaschau-Oderberg 5 89 1/2 G, Ung. Nordostbahn 5 63 1/2 G, Ung. Ostbahn 5 64 1/2 G, Lemb.-Czernewitz 5 74 1/2 G, do. do. II. S. 5 76 1/2 G, do. do. III. S. 5 73 1/2 G, Mähr.-Schl. Centralb. fr. 33 1/2 G, Ostpr. Rudolph-Bahn 5 87 1/2 G, Oostpr.-Französische 3 317 1/2 G, do. do. neue 3 311 1/2 G, do. sidl. Staatsbahn 3 249 1/2 G, do. neue 3 249 1/2 G, do. Obligationen 5 87 1/2 G, Warschau-Wien II. 5 99 1/2 G, do. III. 5 99 1/2 G, do. IV. 5 97 1/2 G.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen, Berg.-Märk. Serie II. 4 1/2 100 1/2 G, do. III. v. St. 3 1/2 85 1/2 G, do. do. VI. 4 100 1/2 G, do. Nordbahn 5 103 1/2 G, Berlin-Görlitz 5 103 1/2 G, Breslau-Freib. Litt. D. 4 100 1/2 G, do. do. G. 4 100 1/2 G, do. do. H. 4 100 1/2 G, do. do. III. A. 4 101 1/2 G, do. do. IV. A. 4 95 1/2 G, do. do. V. A. 4 99 1/2 G, Hannover-Altenbeken. 4 1/2 95 1/2 G, Märkisch-Posener 5 102 1/2 G, Niederschl.-Märkische. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. III. A. 4 98 1/2 G, do. do. IV. A. 4 98 1/2 G, do. do. V. A. 4 98 1/2 G, Oberschl. A. 4 98 1/2 G, do. B. 4 98 1/2 G, do. C. 4 98 1/2 G, do. D. 4 98 1/2 G, do. E. 4 98 1/2 G, do. F. 4 98 1/2 G, do. G. 4 98 1/2 G, do. H. 4 98 1/2 G, do. I. 4 98 1/2 G, do. von 1873. 4 98 1/2 G, do. Briez Neisse. 4 1/2 98 1/2 G, Cosel-Oderb. (Wühl.) 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 103 1/2 G, do. Stargard-Posen. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. II. Em. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. III. Em. 4 1/2 101 1/2 G, Ndrschl. Zwgb. Lit. C. 4 1/2 101 1/2 G, Ostpr. Südbahn. 5 104 1/2 G, Rechte-Oder-Über-B. 5 103 1/2 G, Schlesw. Eisenbahn. 4 1/2 99 1/2 G, Chemnitz-Kometau 5 75 1/2 G, Dux-Bodenbach 5 84 1/2 G, Märkisch-Posener 5 75 1/2 G, do. II. Emission. 5 39 1/2 G, Prag-Dux 5 98 1/2 G, Gal. Carl-Ludw.-Bahn 5 98 1/2 G, do. do. neue. 5 98 1/2 G, Kaschau-Oderberg 5 89 1/2 G, Ung. Nordostbahn 5 63 1/2 G, Ung. Ostbahn 5 64 1/2 G, Lemb.-Czernewitz 5 74 1/2 G, do. do. II. S. 5 76 1/2 G, do. do. III. S. 5 73 1/2 G, Mähr.-Schl. Centralb. fr. 33 1/2 G, Ostpr. Rudolph-Bahn 5 87 1/2 G, Oostpr.-Französische 3 317 1/2 G, do. do. neue 3 311 1/2 G, do. sidl. Staatsbahn 3 249 1/2 G, do. neue 3 249 1/2 G, do. Obligationen 5 87 1/2 G, Warschau-Wien II. 5 99 1/2 G, do. III. 5 99 1/2 G, do. IV. 5 97 1/2 G.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen, Berg.-Märk. Serie II. 4 1/2 100 1/2 G, do. III. v. St. 3 1/2 85 1/2 G, do. do. VI. 4 100 1/2 G, do. Nordbahn 5 103 1/2 G, Berlin-Görlitz 5 103 1/2 G, Breslau-Freib. Litt. D. 4 100 1/2 G, do. do. G. 4 100 1/2 G, do. do. H. 4 100 1/2 G, do. do. III. A. 4 101 1/2 G, do. do. IV. A. 4 95 1/2 G, do. do. V. A. 4 99 1/2 G, Hannover-Altenbeken. 4 1/2 95 1/2 G, Märkisch-Posener 5 102 1/2 G, Niederschl.-Märkische. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. III. A. 4 98 1/2 G, do. do. IV. A. 4 98 1/2 G, do. do. V. A. 4 98 1/2 G, Oberschl. A. 4 98 1/2 G, do. B. 4 98 1/2 G, do. C. 4 98 1/2 G, do. D. 4 98 1/2 G, do. E. 4 98 1/2 G, do. F. 4 98 1/2 G, do. G. 4 98 1/2 G, do. H. 4 98 1/2 G, do. I. 4 98 1/2 G, do. von 1873. 4 98 1/2 G, do. Briez Neisse. 4 1/2 98 1/2 G, Cosel-Oderb. (Wühl.) 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. 4 1/2 103 1/2 G, do. Stargard-Posen. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. II. Em. 4 1/2 101 1/2 G, do. do. III. Em. 4 1/2 101 1/2 G, Ndrschl. Zwgb. Lit. C. 4 1/2 101 1/2 G, Ostpr. Südbahn. 5 104 1/2 G, Rechte-Oder-Über-B. 5 103 1/2 G, Schlesw. Eisenbahn. 4 1/2 99 1/2 G, Chemnitz-Kometau 5 75 1/2 G, Dux-Bodenbach 5 84 1/2 G, Märkisch-Posener 5 75 1/2 G, do. II. Emission. 5 39 1/2 G, Prag-Dux 5 98 1/2 G, Gal. Carl-Ludw.-Bahn 5 98 1/2 G, do. do. neue. 5 98 1/2 G, Kaschau-Oderberg 5 89 1/2 G, Ung. Nordostbahn 5 63 1/2 G, Ung. Ostbahn 5 64 1/2 G, Lemb.-Czernewitz 5 74 1/2 G, do. do. II. S. 5 76 1/2 G, do. do. III. S. 5 73 1/2 G, Mähr.-Schl. Centralb. fr. 33 1/2 G, Ostpr. Rudolph-Bahn 5 87 1/2 G, Oostpr.-Französische 3 317 1/2 G, do. do. neue 3 311 1/2 G, do. sidl. Staatsbahn 3 249 1/2 G, do. neue 3 249 1/2 G, do. Obligationen 5 87 1/2 G, Warschau-Wien II. 5 99 1/2 G, do. III. 5 99 1/2 G, do. IV. 5 97 1/2 G.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen, Berg.-Märk. Serie II. 4 1/2 100 1/2 G, do. III. v. St. 3 1/2 85 1/2 G, do. do. VI. 4 100 1/2 G, do. Nordbahn 5 103 1/2 G, Berlin-Görlitz 5 103 1/2 G, Breslau-Freib. Litt. D. 4 100 1/2 G, do. do. G. 4 100 1/2 G, do. do. H. 4 100 1/2 G, do. do. III. A. 4 101 1/2 G, do. do. IV. A. 4 95 1/2 G, do. do. V. A. 4 99 1/2 G, Hannover-Altenbeken. 4 1/2 95 1/2 G, Märkisch-Posener 5 102 1/2 G, Niederschl.-Märkische. 4 1/2 98 1/2 G, do. do. III. A. 4 98 1/2 G, do. do. IV. A. 4 98 1/2 G, do.